

# B I L D U N G S C H W E I Z

ZEITSCHRIFT DES LCH

4/2001

## LCH-Erhebung: Beratung für Lehrpersonen

- Die Chancen in Krisen sind von Kanton zu Kanton verschieden
- «Beratung darf keine bürokratischen Hürden aufbauen»
- Schöpferische Pausen helfen, im Schulalltag zu bestehen

## Guter Lohn für gute Arbeit!

- LCH fordert von den Kantonen eine faire Lohnpolitik

Guten Schultag!

*Wer uns sagt: «Ich will dir jetzt einmal einen guten Rat geben», der will uns mit Sicherheit nicht beraten, sondern belehren. Und wer einem Kollegen empfiehlt, sich in Beratung zu begeben, meint womöglich eher eine Behandlung mit dem Zweck, ein Problem aus der Welt zu entfernen wie eine Warze von der Nase. Selten, dass der oder die Beratene nach gehabter Beratung die Ratgebenden rühmt. Die scheinbar horrenden Honorare bleiben weit stärker in Erinnerung als die guten Ratschläge. Leicht macht der Verdacht sich breit, dass wir mit ein wenig vertieftem Nachdenken die Lösung des Problems auch selber gefunden hätten. Falls wir am Ende mit Erfolg etwas anderes oder sogar das Gegenteil von dem tun, was uns geraten wurde, kennt der Triumph keine Grenzen mehr.*

*Beratung ist ein delikates Geschäft. Und es kommt gleich von zwei Seiten zunehmend auf die Schulen zu. Einerseits sollen Lehrerinnen und Lehrer die Jugend weniger unterweisen, dafür mehr auf ihrem Lernweg beraten. Andererseits sind die komplexen Prozesse der Schulentwicklung und die Anforderungen des Unterrichts teils kaum mehr ohne professionelle Beratung zu bewältigen. Die Vorstellung von der Beratung als einer Krücke für den beruflichen Beinbruch ist überholt. Trotzdem hält sie sich hartnäckig bei vielen Bildungsdirektionen, aber auch bei Lehrpersonen. Kein Zweifel: Guter Rat ist teuer. Aber er hilft uns, das zu finden, was wir mit Geld nicht kaufen können. Mehr davon lesen Sie ab Seite 11.*

Heinz Weber

Zeitschrift des Dachverbandes  
Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)  
146. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen-  
und Lehrerzeitung (SLZ)

## Inhalt

### Aktuell

- 5 Keine Bildungsgutscheine im Tessin  
Psychische Erkrankung ist kein  
Kündigungsgrund
- 6 Unterwegs zur Schule nach Mass –  
Schulrevolution auf dem Lande

### Schwerpunkt: Beratung

- 11 Die Chancen in Krisen sind von  
Kanton zu Kanton verschieden
- 12 Wo gibt es guten Rat?
- 14 «Beratung darf keine bürokratischen  
Hürden aufbauen» – Interview mit  
Fachleuten des Pestalozzianums
- 16 Spiel und schöpferische Pausen hel-  
fen, im Schulalltag zu bestehen

### Aus dem LCH

- 19 Ende einer pädagogischen Perle:  
«schweizer schule» eingestellt
- 19 Nicht vergammeln lassen – Kampf  
um Textilarbeit und Werken

### Magazin

- 20 LCH-Dienstleistungen
- 25 Sandmandala für eine Schule,  
Termine
- 28 Bildungsforschung,  
Hinweise

### LCH-Meinung

- 27 Guter Lohn für gute Arbeit – das  
bleibt auch 2001 unsere Forderung

### Bildungsnetz

- 26 Lämpel in der Lernfabrik – Unter-  
richtshilfen aus dem Internet

### Bildungsforum

- 35 Leserbrief
- 37 Bildungsmarkt, Impressum

### Abbildung Schweiz

- 39 Kraft, Technik, Vertrauen – Markus  
Ruff macht Mut zum Aufstieg

## Suchen & finden

Auf der Homepage [www.bildungschweiz.ch](http://www.bildungschweiz.ch) ist neu eine sogenannte Suchmaschine installiert. Durch Eingabe von Stichworten (ein Begriff oder mehrere) lassen sich Artikel aus den bisherigen Ausgaben von BILDUNG SCHWEIZ rasch finden.

Titelbild: Der Lehrberuf – oft ein  
einsames Geschäft  
Foto: Peter Larson



## Informatik Vernetzte Walliser Schulhäuser

Die Schulen Walliser Stadtgemeinde Brig-Glis realisieren ein bemerkenswertes Konzept zur Einführung der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT): Zentraler Punkt ist eine Vernetzung aller Schulhäuser, für die ein zentraler Server eingerichtet wird, dessen Wartung eine externe Informatikfirma übernimmt. Weitere Gemeinden der Region können sich an dieses Netz anschliessen. Die Kosten belaufen sich (bis 2003) auf 1,5 Millionen Franken, wovon die Stadt 1,3 Millionen Franken übernimmt. Diese Investitionen seien jedoch «im Vergleich mit einer Turnhalle äusserst klein», heisst es dazu in einem Bericht des «Walliser Boten». B.S.

# Tessin gegen Bildungsgutschein

Privatschulen sollen weiterhin nicht vom Staat mitfinanziert werden.

Die Tessiner Stimmberechtigten sagten am 18. Februar deutlich Nein zur öffentlichen Finanzierung von Privatschulen. Die Initiative «für eine wirklich freie Schulwahl» wurde mit 74,1%, der Gegenvorschlag des Parlaments mit 72,3% Nein-Stimmen abgelehnt. Die Stimmbeteiligung betrug 43,1%. Das Volksbegehren «Für eine wirklich freie Schulwahl» verlangte, dass Eltern, die ihre Kinder in eine Privatschule schicken, in Form eines Bildungsgutscheins maximal die Hälfte dessen erhalten, was die Ausbildung in einer öffentlichen Schule kostet. Dem Kanton wären dadurch jährliche Ausgaben in der Höhe von zehn Millionen Franken erwachsen. Der

Gegenvorschlag wollte die staatliche Hilfe auf die obligatorische Schulzeit beschränken. Dies hätte den Kanton fünf Millionen Franken pro Jahr gekostet.

### Signal für die Schweiz?

Der Präsident des Initiativkomitees, Luigi Mattei meinte in seiner Reaktion, es brauche sehr lange, um die Mentalität der Bürger zu ändern. Doch würden sowohl die privaten als auch die öffentlichen Schulen von der Diskussion profitieren, die mit der Initiative lanciert worden sei.

Befürworter wie Gegner zeigten sich überrascht vom deutlichen Resultat. Kommentatoren rätselten, ob der Entscheid weitgehend auf

die spezifischen Tessiner Verhältnisse zurückzuführen sei, wo die meisten Privatschulen von der Kirche und katholischen Vereinigungen geführt werden, oder ob er auch für die übrige Schweiz Bedeutung habe.

Diese Meinung vertrat beispielsweise Richard Aschinger in der Berner Tageszeitung «Bund»: «Eine grosse Mehrheit sieht offenbar in einer überall und für alle zugänglichen Staatsschule von hoher durchschnittlicher Qualität einen höheren Wert als in der Freiheit, Kinder in die Schule ihrer Wahl zu schicken. Diese Abstimmung wird die Schuldiskussion im ganzen Land beruhigen», kommentierte der «Bund». sda./B.S.

## Psychische Erkrankung ist kein Kündigungsgrund

Grundsatzurteil des Solothurner Verwaltungsgerichts. Der LCH hatte zusammen mit dem LSO die betroffene Lehrperson im Verfahren unterstützt.

Das Verwaltungsgericht des Kantons Solothurn hat den Nichtwiederwahl-Entscheid einer Schulgemeinde aufgehoben und eine Lehrperson für definitiv wiedergewählt erklärt. Es stellte fest, dass die psychische Erkrankung der Lehrperson kein genügender Grund für Kündigung oder Nichtwiederwahl darstellt, sofern ein «gut funktionierender Schulbetrieb» trotz Erkrankung gewährleistet sei. Die Betroffene leidet an einer manisch-depressiven Erkrankung. 1996 kam es während einer Schulreise zu einem mittelschweren Ausbruch, bei dem sie die Kontrolle über die Klasse verlor. Seither steht sie unter erfolgreicher ambulanter medikamentöser Behandlung.

1997 beschloss die Schulgemeinde, die Lehrperson wegen ihrer psychischen Erkrankung nicht wiederzu-

wählen. Der gerichtlich bestellte psychiatrische Gutachter diagnostizierte eine grundsätzlich unheilbare Erkrankung. Das Risiko für Krankheitsschübe stuft er als sehr hoch ein. Dieses sei jedoch durch disziplinierte ambulante Behandlung optimal herabgesetzt. Medizinisch-psychiatrisch gesehen liege keine Arbeitsunfähigkeit der Lehrperson vor. Psychologisch gesehen sei ein ordentlicher Schulbetrieb jedoch nicht gewährleistet, da die Schulbehörde der Lehrperson das Vertrauen entzogen habe.

Das Gericht hielt zunächst fest, das nach solothurnischem Recht eine Nichtwieder-

wahl nur möglich sei, wenn Eignung, Leistung oder Verhalten einer Lehrperson nicht genügen. (Diese Voraussetzungen werden übrigens auch nach Aufhebung des Beamtenstatus am 1.8.2001 für die Kündigung einer Lehrperson erforderlich bleiben.)

Fehlende Eignung liege aber nicht schon deshalb vor, weil eine Lehrperson an einer chronischen, psychischen Erkrankung leide und die Schulbehörde ihr deshalb das Vertrauen entzogen habe. Eine Krankheit könne allerdings (und zwar unabhängig vom Verschulden der Lehrperson) ein valabler Grund für eine Nichtwieder-

wahl sein. Dann müsse aber die Kausalität zwischen Krankheit und massiv gestörtem Schulbetrieb erwiesen sein.

Das Gericht führt dann wörtlich aus: «Ihre Krankheit birgt zwar das Risiko eines Ausbruches, welcher ihr vorübergehend verunmöglicht, Unterricht zu erteilen; das Risiko ist jedoch vergleichbar mit jenem bei anderen chronischen Erkrankungen wie Herzleiden oder Diabetes. Das Interesse an einem gut funktionierenden Schulbetrieb wird durch die Weiterbeschäftigung von X nicht in beachtlichem Mass beeinträchtigt.» Aus diesen Gründen hob das Gericht mit Urteil vom 11. September 2000, das inzwischen rechtskräftig geworden ist, die Nichtwiederwahl der Lehrperson auf.

*Eine Krankheit kann ein valabler Grund für eine Nichtwiederwahl sein. Dafür ist aber die Kausalität zwischen Krankheit und massiv gestörtem Schulbetrieb nachzuweisen.*

Dr. iur. Pirmin Bischof,  
Rechtskonsulent des  
Verbandes Lehrerinnen und  
Lehrer Solothurn (LSO)

## Unterwegs zur «Schule nach Mass»

**Schulrevolution auf dem Lande. Das Fricktaler Dorf Magden ist Pilotgemeinde im aargauischen Schulversuch Segra – «Schule mit erweitertem Gestaltungsraum». Ohne Spannungen und Verunsicherung geht das nicht ab. Doch die positiven Reaktionen überwiegen innerhalb wie ausserhalb der Magdener Schule.**

Hinter dem Schulhaus, wo das Gebüsch etwas wilder spriesst, treffen sich regelmässig Schüler zum Kiffen, wird gemunkelt. Und die Schweinerei jedes Wochenende auf dem Sportplatz mit weggeworfenen Colafläschchen, Papier- und Plastiktüten sei mehr als störend. Die Lehrkräfte müssten halt mal eingreifen, aber die schauten lieber weg oder seien überfordert, lautet die Kritik aus der Bevölkerung.

### Doris Fischer

Die Lehrerschaft ihrerseits klagt über mangelndes Interesse und geringe Unterstützung durch die Eltern: «Wir sollten Organisatoren, Polizisten, Sozialarbeiter und Animatoren sein. Wann können wir überhaupt noch Schule halten?»

Die Liste der Probleme im Zusammenleben einer Schulgemeinschaft liesse sich beliebig erweitern. Überfordert sind

auch viele Eltern. Gesellschaftliche Veränderungen mit steigendem Druck am Arbeitsplatz, un stabile Familien, Konsumwut und mangelnde Zukunftsperspektiven stellen Jugendliche und Erziehende vor Probleme. Die Schule hat neben der Wissensvermittlung zunehmend soziale Funktionen zu übernehmen. Ein Zusammenspannen aller an der Erziehung der Kinder beteiligten Personen und Institutionen tut Not.

### Autonomie, Verantwortung, Qualität

«Mit dem Schulentwicklungsprojekt Segra sollen Schulen und Gemeinden verstärkt befähigt werden, ihre Verantwortung gegenüber Schülern, Schülerinnen und Eltern wahrzunehmen», heisst es in einer Orientierungsschrift des Erziehungsdepartements. Das Projekt steht im Zusammenhang mit dem Leitbild Schule Aargau, welches auch die Kompetenzen zwischen Kanton und Gemeinden neu regelt.

Segra soll einer Schule ermöglichen, in einem mehrjährigen Prozess eine «persönliche», auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Organisation und Kultur zu finden. Voraussetzung dafür ist unter anderem ein Schulleitbild, das ein optimales Lernklima fördert. Der Zusammenarbeit mit Eltern und Behörden soll mehr Beachtung geschenkt und die Teamarbeit im Lehrkörper gefördert werden. Die bisherigen Rektorate werden durch Schulleitungsmodelle ersetzt. Die Ausschreibung des Projekts erfolgte im November 1997. Im März 1998 wurden fünf Pilot-Gemeinden (Birmensdorf, Magden, Kreisschule Mutschellen, Rüfenach und Wittnau) ausgewählt, eine Vorreiterrolle einzunehmen und das Schulentwicklungsprojekt durchzuführen.

### Pilotgemeinde Magden

Die Gemeinde Magden mit 3100 Einwohnern zählt rund 340 Schulkinder und 86 Kindergartenschülerinnen und -schüler. Die Schule umfasst sämtliche Stufen vom Kindergarten bis zur vierten Oberstufe der Real- und Sekundarschule, insgesamt 22 Abteilungen mit 38 Lehrkräften (im Voll- und Nebenamt). Die Bezirksschüler besuchen den Unterricht in Rheinfelden.

Der Startschuss erfolgte mit der Bildung einer lokalen Steuergruppe, bestehend aus Vertretungen des Gemeinderats, der Schulpflege, der Lehrerschaft und der Elternschaft. Projektgruppen bearbeiten vier Themenkreise: Leitbild, Schulleitungsmodell, Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit und Qualitätssicherung. Begleitet wird das Projekt von einer Fachperson des Kantons.

Die Hauptarbeit im ersten Projektjahr bestand darin, mittels Vernehmlassung im breiten Kreis Stärken und Schwächen der Schule Magden in den Bereichen Leitung, Schulhausklima, Unterricht und Team herauszukristallisieren. Daraus wurden Leitsätze formuliert.



Fotos: Doris Fischer

**Blick ins Magdener Lehrerzimmer: Zur neuen Schule gehört mehr Teamarbeit.**

### «Fit» für die neue Schulkultur

Mit Fanfarenklängen und einem farbigen Spruchband feierten Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Behörden Ende Januar 2000 die Geburt des neuen Leitbilds der Schule Magden. «Damit treffen wir Abmachungen, wie die Schule sein muss und wie wir sein müssen, damit die Schule funktioniert», erklärte Claudine Gautschi, Mitglied der Steuergruppe, damals.

Im Jahr 2000 stand die Umsetzung des Leitbildes im Vordergrund. Im August wurde die neue dreiköpfige Schulleitung mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Primar- und der Oberstufe gewählt und eingesetzt. Schülerrat und Elternrat sind Tatsache geworden. Der Schülerrat ist mit wöchentlich einer Stunde im Stundenplan vorgesehen. Im Elternrat eingebunden sind je eine Elternvertretung und eine Stellvertretung jeder Klasse.

In regelmässigen Abständen veranstaltet die gesamte Lehrerschaft sogenannte Fit-Tage (Fortbildung im Team), an denen die Form der Zusammenarbeit des gesamten Lehrkörpers diskutiert und die organisatorische und pädagogische Stossrichtung der Schule festgelegt

werden. Sämtliche Lehrkräfte arbeiten in sogenannten Q-Gruppen (Qualitätsgruppen) an verschiedenen Projekten.

### Kompetenzen sind zu klären

Dass der Prozess der Schulentwicklung und Neustrukturierung nicht ohne Schmerzen, Rückschläge und Enttäuschungen über die Bühne gehen kann und die Beteiligten an die Grenzen der Belastbarkeit stossen, ist für Schulpflegepräsident Ruedi Hertrich klar. «Im Moment ist in der Schullandschaft sehr vieles im Fluss. Der Schulentwicklungsprozess provoziert ambivalente Gefühle in der Lehrerschaft, und das führt notgedrungen zu Spannungen und Verunsicherungen», so Hertrich. In den kommenden Monaten gelte es, die Kompetenzen sowohl zwischen der Schulpflege und der Schulleitung als auch zwischen Lehrerschaft und Schulleitung zu regeln.

### Kosten trägt die Gemeinde

Eine Schulleitung kostet mehr als das bisherige Rektorat. Darüber war man sich im Gemeinderat im Klaren. «Da der Kanton dafür bis jetzt noch keinen Posten vorsieht, hat die Gemeinde vor-

erst die Kosten von rund 40 000 Franken übernommen», erklärt der zuständige Gemeinderat Werner Hoppe. Ausserdem wurden für den gesamten Entwicklungsprozess der Schule Magden zusätzlich rund 10 000 Franken aufgewendet. Über die finanzielle Regelung und über die Aufteilung der Kosten zwischen Kanton und Gemeinden herrscht jedoch noch völlige Unklarheit.

### Weiter im Text

- «An gemeinsamen Leitideen arbeiten – Hilfen zur Entwicklung und Umsetzung von Schulleitbildern bzw. Leitideen», ein Leitfaden der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH.
- «Die Schulleitung einrichten – Merkmale und Fragen zur Überprüfung oder Neueinrichtung der Schulleitung», ein Leitfaden (mit Hinweisen auf weiterführende Literatur) der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH.

Die Leitfäden sind für je Fr. 10.–, ab 5 Expl. Fr. 6.– (plus MwSt. und Porto) erhältlich bei: LCH-Zentralsekretariat, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 315 54 54, E-Mail [lchadmin@lch.ch](mailto:lchadmin@lch.ch).

## «Wir Lehrer sind nicht gewohnt, einen Chef zu haben»

Wie beurteilt der Präsident des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (alv), Andreas Schweizer, die Schulentwicklung im Aargau? «Es hat sich rasch gezeigt, dass die wichtigste Neuerung die Einführung der Schulleitungen ist. Die Schulpflegen hatten im alten System sehr viele Kompetenzen und waren vielfach überfordert», erklärt Schweizer. Das habe sich am raschen Personalwechsel innerhalb der Schulbehörden gezeigt. «Mit dem neuen Konzept werden diese entlastet.»

Zeit brauchten vor allem aber die Lehrpersonen, um sich den Veränderungen anzupassen. «Wir Lehrer sind es nicht gewohnt, einen Chef zu haben», so Schweizer, weshalb in dieser Beziehung noch viel Prozessarbeit geleistet werden müsse.

### Schulleitung bleibt freiwillig

Genau so sieht das auch die Projektleiterin von Segra, Margreth Cueni, von der Abteilung Volksschule des Erziehungsdepartementes: «Segra hat ansteckend auch für am Projekt nicht direkt beteiligte Schulen im Kanton gewirkt.» Viele Schulen haben selbstständig interne Fortbildung betrieben und sind das Problem der Leitung angegangen. «Wir erhalten viele Anfragen und werden um Hilfestellung gebeten.» Aus diesem Grund wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Unterlagen und Arbeitsinstrumente ausarbeitet und sie den Schulen zur Verfügung stellt.

Der Kanton wird aber auch mit dem neuen Schulgesetz die Gemeinden nicht zur geleiteten Schule verpflichtet. «Dieser Prozess ist freiwillig und muss in Selbstverantwortung von den einzelnen Schulgemeinden übernommen werden», so Cueni.

Doris Fischer



## «Vorurteile haben sich aufgelöst»

**Silvia Wyss, 41, ehemaliges Mitglied der Steuergruppe, Klassenvertreterin im Elternrat**

Das Segra-Projekt hat meiner Meinung nach bewirkt, dass sich die Eltern in unserem Schulhaus willkommener fühlen. Sie nehmen auch vermehrt die Möglichkeit von Schulbesuchen wahr. Mit der Segra-Wand im Schulhaus werden Informationen zugänglicher. Durch meine Arbeit in der Steuergruppe habe ich Struktur, Organisation und Probleme der Schule Magden besser mitbekommen als andere Eltern. Dadurch haben sich für mich einige Vorurteile gegenüber dem Schulbetrieb aufgelöst. Ich habe viel mehr Verständnis für gewisse Abläufe.

Auf Elternseite wurde schon bevor das Segra-Projekt startete über die Einführung eines Elternrats diskutiert. Dabei haben wir uns an der OS Basel orientiert. Dank der Institution Elternrat habe ich als Mutter das Gefühl, von der Schule ernster genommen zu werden. Vorher hatte ich als Einzelperson einen schweren Stand. Heute können die brennenden Themen im grösseren Rahmen aufgegriffen und im Kontakt mit den Lehrpersonen angegangen werden. Die Bemühungen, eine bessere Schule für unsere Kinder zu machen, sind offensichtlich, und das schafft unter anderem ein besseres Image.

## «Entwicklung weckt Wünsche»

**Hansruedi Stuker, 53, Primarlehrer, Mittelstufe**

Ich glaube, gewisse Veränderungen wären auch ohne Segra passiert, einfach viel langsamer. Segra hat ganz konkrete Projekte wie Qualitätssicherung und Schulleitungsmodell forciert. Wir bearbeiten heute in Gruppen bestimmte Themen. Ich selber bin in der Gruppe Qualitätssicherung. Dabei finde ich wichtig, dass wir den Klassenrat institutionalisieren konnten. Für mich ist die Situation neu, dass der Klassenrat im Stundenplan einen festen Platz bekommen hat und nach genau vereinbarten Regeln durchgeführt wird.

Nicht gross verändert hat sich für mich die Zusammenarbeit im Team. Sie ist jedoch durch die konkreten Anlässe wie beispielsweise durch unsere FIT-Tage (Fortbildung im Team) offizieller geworden. Selbstverständlicher ist auch die Zusammenarbeit mit den Eltern geworden. Eine Entwicklung bringt Wünsche hervor. Das ist bei einem Schulentwicklungsprojekt nicht anders. Um diese zu erfüllen, sind nun aber auch politische Entscheide nötig.

## «Ich fühle mich weniger allein gelassen»

**Rita Nyffeler, 47, Primarlehrerin, Unterstufe, Mitglied der Schulleitung**

Ich unterrichte jetzt nicht anders als vor dem Start von Segra, aber ich habe ein anderes Gefühl dabei. Ich merke das vor allem darin, dass ein Grossteil der Lehrerschaft viel offener gegenüber der Kollegschaft geworden ist. Wir teilen einander mehr mit, was und wie wir etwas im Unterricht machen. Ich fühle mich dabei besser und weniger allein gelassen. Vieles ist besser deklariert.

Mit der Einführung des Klassenrats haben jetzt alle ähnliche Grundregeln, so dass Konflikte zwischen den Klassen nach den gleichen Gesprächsregeln gelöst werden können.

Elternarbeit war mir persönlich immer ganz wichtig. Das Verhältnis Eltern-Lehrperson hat sich für mich lange vor Segra verändert, nämlich dann, als ich mit eigenen Kindern Schulerfahrung hatte. Für mich gibt es jedoch klare Abgrenzungen, wo Eltern nicht mitzureden haben. Promotionsentscheide beispielsweise gehören nach wie vor nur in die Schule. Ich schaue aber, dass ich die Entscheide den Eltern so transparent wie möglich machen kann. Dank Segra sind die finanziellen Konsequenzen, welche unser neues Schulleitungsmodell mit sich bringt, geregelt. Betonen möchte ich aber, dass in der Lehrerschaft der Ablösungsprozess vom Rektor zur operativen Leitung noch nicht stattgefunden hat. Das liegt unter anderem daran, dass ich selber als Schulleiterin erst in der Ausbildung stehe und deshalb noch kein Profi bin. Im Schulalltag sind wir aber langsam so weit, dass Segra nicht mehr ein Projekt ist, sondern Schulalltag wird.



**Silvia Wyss**



**Hansruedi Stuker**



**Rita Nyffeler**

## «Ich sehe mehr Eltern im Schulhaus»

**Karin Zollinger, 30, Primarlehrerin, Unterstufe**

Mit Segra hat sich, was mein Kerngeschäft, den Unterricht anbelangt, nichts Wesentliches verändert. In diesem Punkt meine ich, machen wir innerhalb des Projekts zu wenig. Veränderungen spüre ich im Kontakt zu meinen Kolleginnen

und Kollegen. Bis jetzt habe ich mich vorwiegend mit Kolleginnen und Kollegen von anderen Schulen ausgetauscht. Jetzt freue ich mich, dass ich das an meinem persönlichen Arbeitsort ebenfalls tun kann. Mit der Bildung von Qualitätsgruppen können auch dafür reservierte Stunden eingesetzt werden, und es muss nicht alles nebenher passieren.

Wir versuchen, die Schülerinnen und Schüler vermehrt ernst zu nehmen und sie nach ihren Meinungen zu befragen. Trotzdem glaube ich, dass für sie die Resultate noch zu wenig ersichtlich sind. Was die Elternkontakte anbelangt, habe ich nichts geändert. Ich mache nach wie vor meine Elternabende und die Einzelgespräche. Allgemein sehe ich mehr Eltern im Schulhaus. Bei Anlässen nehme ich sie aber bewusster wahr und beziehe sie aktiver mit ein. Unabhängig von Segra machen aber auch andere Gemeinden eine Entwicklung durch.

## «Gesellige Momente kommen zu kurz»

**Marcel Keller, 51, Sekundarlehrer**

Entwicklung muss sein, sonst haben wir Stillstand, und Stillstand bedeutet Rückschritt. Segra war für mich eine Chance, unsere Schulentwicklung bewusst zu erleben. Gewisse Dinge in meinem Unterricht sind dadurch nun legalisiert, beispielsweise der Klassenrat. Praktiziert habe ich ihn seit 15 Jahren, nur etwas versteckter und weniger ausgeprägt unter den Bezeichnungen Religion, später Lebenskunde. In dieser Stunde sitzen wir im gleichen Boot und haben das gleiche Problem zu lösen. Die Schüler erleben mindestens einmal, dass der Lehrer nicht mehr kann und mehr weiss als sie auch. Und das schafft Verbindung. Dabei bin ich viel sensibler geworden gegenüber den Kindern und habe gemerkt, dass ich alles unterlassen muss, was zynisch wirkt. Die Schule betont heute neben der Sachkompetenz stark die Sozial- und Selbstkompetenz. Ich kann mir aber vorstellen, dass in einigen Jahren eine Gegenbewegung wieder zur vermehrt leistungsorientierten Schule führen wird.

Was den Elternkontakt betrifft, glaube ich, dass auch ohne Segra die Öffnung gegenüber den Eltern hätte vorangetrieben werden müssen. Als Inspektor sehe ich, dass in anderen Schulhäusern dieser Prozess unabhängig von Segra stattgefunden hat. Der Unterschied ist aber, dass unsere Schule dabei vom Kanton begleitet wird. Was für mich im Projekt und damit am Schulleben zu kurz gekommen ist, sind die geselligen, die freudigen Momente. Gemeinsame, ritualisierte Unternehmungen haben mir gefehlt.

Interviews: Doris Fischer

## Auch anderswo unterwegs

Mit dem aargauischen Segra vergleichbare Projekte in anderen Kantonen:

### Bern:

«Geleitete Schule», Projekt eingeführt

### Schwyz:

«Geleitete Volksschulen im Kanton Schwyz» ([www.sz.ch/volksschulen](http://www.sz.ch/volksschulen))

### Solothurn:

«Geleitete Schule», teilweise eingeführt

### Luzern:

«Schulen mit Profil», eingeführt ([www.schulen-luzern.ch/netzwerk](http://www.schulen-luzern.ch/netzwerk))

### Zürich:

«Teilautonome Volksschule TaV», teilweise eingeführt ([www.tav.ch](http://www.tav.ch))

Weitere Informationen bei den Erziehungsdepartementen und LCH-Sektionen der betreffenden Kantone.



**Karin Zollinger**



**Marcel Keller**

*Mit Fanfarenklängen und einem farbigen Spruchband feierten Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Behörden die Geburt des neuen Leitbilds der Schule Magden. «Damit treffen wir Abmachungen, wie die Schule sein muss und wie wir sein müssen, damit die Schule funktioniert», erklärte Claudine Gautschi, Mitglied der Steuergruppe.*

# Die Chancen in Krisen sind von Kanton zu Kanton verschieden

**Kaum jemand bestreitet, dass der Lehrberuf an die persönliche Substanz gehen kann. Dennoch haben Lehrpersonen längst nicht in allen Kantonen Zugang zu professioneller Beratung in Krisenfällen. Dies zeigt eine LCH-Erhebung.**

Wer nach langen Jahren untadeligen Unterrichts und grossen Engagements plötzlich von Eltern oder Behörden beschuldigt wird...

Wer sich zunehmend von Schülerinnen und Schülern angefeindet sieht...

Wer sich von einzelnen Kolleginnen oder Kollegen oder gar vom ganzen Lehrerzimmer gemobbt wähnt...

Wer von persönlicher Isolation geplagt wird, sich in seiner Arbeit nicht mehr ernst genommen fühlt, zunehmend von Unlust, Angst, Schlaflosigkeit oder gar körperlichen Schmerzen befallen wird...

Wer also als Pädagogin oder Pädagoge in irgendeiner Form «in die Krise» gerät oder Burnout-Symptome verspürt, lebt mit Vorteil nicht im Kanton Wallis, in Nidwalden oder Appenzell-Innerrhoden. Dies sind freilich nur drei Beispiele von Kantonen, in denen ein geregelter Zugang zu professioneller Beratung für Lehrkräfte in Krisensituationen nicht oder völlig ungenügend vorhanden ist. Bessere Voraussetzungen für solche Situationen bieten – auf unterschiedlichste Weise – Kantone wie Aargau, Schwyz oder Zürich.

Eine Erhebung des Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH bei seinen Sektionen ergab: Von der Roll-Royce-Lösung bis zum Velo mit Plattfuss findet man in diesem Bereich so ziemlich die ganze Palette.

## LCH-Sektionen stehen bei

«Krise als Chance» – das ist mittlerweile eine Binsenweisheit. Nur den gerade Betroffenen fällt es oft schwer, die Chance zu sehen und zu packen. Und besonders schwer fällt es ohne angemessene Hilfe. Kantonale Bildungsdirektionen betonen zwar immer wieder die Notwendigkeit höchstleistungsfähiger Lehrpersonen und weisen auf die hohen Investitionen für die Lehrerbildung hin. Geraten Pädagogen aber in Notlagen, werden sie häufig allein gelassen.

Die kantonalen LCH-Sektionen stehen ihren Mitgliedern in Schwierigkeiten durchwegs bei, wenn auch mit sehr unterschiedlichen Möglichkeiten – vom voll ausgebauten Beratungsdienst bis zur Beratung als (zusätzliche) Aufgabe von teilweise speziell dafür geschulten Vorstandsmitgliedern. Bei der Finan-

zierung helfen einzelne Kantone mit, andere halten bis auf weiteres den Beutel zu.

## Externe Beratungsdienste

Interessant ist der Ansatz der «Auslagerung» von Beratungsaufgaben an öffentliche oder private Institutionen in anderen Kantonen (zum Beispiel in Obwalden, Schaffhausen, Schwyz).

Problematisch sind hingegen – wegen der damit verbundenen Rollenkonflikte – die Beratung durch den Schulinspektor (z.B. in Appenzell-Innerrhoden) oder die Suche nach «individuellen Lösungen» via Schulgemeinde. Dies gilt, obwohl im Einzelfall aufgrund der am Ort vorhandenen Persönlichkeiten und Vertrauensverhältnisse durchaus effiziente Hilfe geleistet werden kann.

Heinz Weber

Ergebnisse der LCH-Erhebungen auf den folgenden Seiten

## Weiter im Text

- Szaday, Kummer, Pool, Mettauer: «Disziplinschwierigkeiten gehen uns alle an!», LCH-Handweiser, 1998, Fr. 16.50 (ab 10 Expl. Fr. 12.50).
- Anton Strittmatter: «Wenn was los geht... Grundsätze für den Umgang mit Kritik an Lehrpersonen», Leitfaden der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, 1998, Fr. 10.– (ab 5 Expl. Fr. 6.–).

Beide Broschüren sind zu beziehen bei LCH-Service, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 315 54 54, E-Mail [lchadmin@lch.ch](mailto:lchadmin@lch.ch).

- Peter Beck: «Beratung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung», Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), Studien und Berichte 12A, Bern 2000. Zu beziehen bei: Schulsekretariat EDK, Zähringerstrasse 25, Postfach 5975, 3001 Bern.

## Weiter im Netz

[www.pestalozzianum.ch/beratung](http://www.pestalozzianum.ch/beratung) – Auskunft über das Angebot des Pestalozzianums, aber auch allgemeine Hinweise auf die Möglichkeiten der Beratung für Lehrpersonen, Kindergärtnerinnen und Schulbehörden.  
[www.schulleitung.de](http://www.schulleitung.de) – Informationen über «Problembewältigung im Schulalltag».



Fotos: Peter Larson

**Krise als Chance – eine Binsenweisheit. Doch ohne angemessene Hilfe ist es meist schwer oder unmöglich, die Chance zu packen.**



# Wo gibt es guten Rat?

## Das Angebot der Kantone und der LCH-Sektionen

### Aargau

Beratung durch vollamtlichen Sekretär der LCH-Sektion (alv) oder beigezogene Fachpersonen (nur für Mitglieder). Im Schuljahr 1999/2000 55 aktenkundige Fälle sowie 1500 Kurzauskünfte/-beratungen. Kantonaler Beratungsdienst (LLB), bestückt mit zwei Personen (je 50-Prozent-Pensum) für fachliche Probleme. Guter Kontakt zwischen alv und LLB.

### Appenzell Innerrhoden

Einzige zuständige Beratungsperson ist der Schulinspektor.

### Appenzell Ausserrhoden

Präsident der LCH-Sektion (LAR) ist Anlaufstelle, Kanton unterhält Beratungsdienst, zwei Personen mit 30 Stellenprozenten. Neues Beratungskonzept in Arbeit.

### Basel-Landschaft

LCH-Sektion (LVB) berät in arbeits- und anstellungsrechtlichen Fragen.

### Basel-Stadt

Geschäftsstelle der LCH-Sektion (fss) berät in rechtlichen Fragen, bei Bedarf mündliche Konsultation eines Juristen, Rechtshilfe auf Antrag. Die Dienste sind sehr gefragt; pro Jahr Aufwendungen zwischen 36 000 und 50 000 Franken. Bei persönlichen Schwierigkeiten kann die fss-Geschäftsstelle Hilfe vermitteln.

### Bern

Beratung durch Geschäftsführerin der LCH-Sektion (LEBE). Teils beraten auch die Inspektoren; eine richtige Evaluation der Beratungsdienste fehlt. Dennoch sind Rückmeldungen von Beratenen meist positiv.

### Freiburg

Auf Gesuch Hilfe für Lehrkräfte aus dem Solidaritätsfonds der LCH-Sektion (LDF).

### Glarus

In Problemfällen suchen LCH-Sektion (LGL) und Erziehungsdepartement nach individuellen Lösungen. Im Rahmen der kantonalen Lehrerweiterbildung ist ein Beratungsangebot im Aufbau.

### Graubünden

Eine Beratungsstelle wird gemeinsam von der LCH-Sektion (LGR) und der Organisation Schule & Elternhaus betrieben. Diese unterstützt die Lehrpersonen in psychologischen, persönlichen, gewerkschaftlichen und rechtlichen Problemen, die in Zusammenhang mit der Berufsausübung stehen. Ausgeschlossen sind methodisch-didaktische Fragen.

### Luzern

Umfassendes Beratungsangebot durch Geschäftsführer LCH-Sektion (LLV) und beziehbare Fachpersonen. Erziehungsdepartement bietet eine «Hotline» sowie Lehrerinnen- und Lehrerberatung

an. Guter Kontakt der beiden Beratungsstellen, Zusammenarbeit in Einzelfällen.

### Nidwalden

Es besteht ein Rechtshilfe-Reglement der LCH-Sektion (LVN). Bei Beratungsbedarf wird Lösung via Schulgemeinden gesucht.

### Obwalden

Soweit möglich Beratung durch Vorstandsmitglieder der LCH-Sektion (LVO). Möglichkeit, Beratungsdienst in Luzern zu konsultieren.

### St. Gallen

Umfassender Beratungsdienst des kan-



*Lehrerinnen und Lehrer werden zunehmend Berater der Lernenden. Auch sie selbst brauchen immer häufiger Rat.*



*Ein Gespräch im Kollegium, ein Telefonat an die Beratungsstelle kann der erste Schritt zu einem Neubeginn sein.*

tonalen Verbandes durch fünf Lehrpersonen mit spezifischer Zusatzausbildung.

#### **Schaffhausen**

Geschäftsstelle der LCH-Sektion (LSH) wird durch einen Juristen geführt; für fachliche Fragen kann ein Beraterteam in Zürich konsultiert werden.

#### **Schwyz**

Beratungsangebot des Kantons in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum Zürich (seit Januar 2000).

#### **Solothurn**

Rechtsberatung und allgemeine Beratung erfolgen durch den Geschäftsfüh-

rer der LCH-Sektion (LSO) oder eine beigezogene Fachperson. Die LCH-Sektion bietet ihren Mitgliedern vollen Rechtsschutz. Für Beratungen bei beruflichen und persönlichen Schwierigkeiten steht allen Lehrpersonen die Beratungsstelle der LCH-Sektion zur Verfügung (50-Prozent-Stelle); diese wird durch den Kanton mitfinanziert. Fachliche Beratung erfolgt durch das kantonale Inspektorat.

#### **Thurgau**

Im Erziehungsdepartement erhält die Lehrkraft Auskunft zu anstellungsrechtlichen Fragen; in fachlichen Fragen ist das Inspektorat zuständig. Die LCH-Sektion (LTG) unterhält ein dreiköpfiges

Beratungsteam, vor allem für rechtliche Fragen. Der Kanton hat ein Konzept für eine umfassende Schulberatung «in der Schublade», das bisher aus finanziellen Gründen nicht umgesetzt wurde.

#### **Uri**

Eine Arbeitsgruppe des Bildungsrates bereitet Beratungsdienst vor, LCH-Sektion ist in dieser Arbeitsgruppe vertreten.

#### **Wallis**

Beratung erfolgt durch das Zentralsekretariat der LCH-Sektion (OLLO). Kanton unterhält einen Sozialdienst nur für Beamte und Lehrpersonen, die direkt durch den Staatsrat ernannt wurden (Sek II, Berufsschule, Fachhochschule).

#### **Zug**

Die LCH-Sektion (LVZ) führt eine Beratungsstelle für Lehrpersonen, die von Kanton und Gemeinden zu je 40 Prozent mitfinanziert wird. Die Beraterinnen und Berater sind unabhängig und erfüllen keinerlei Aufsichts- oder Kontrollfunktion. Angeboten werden Einzelberatung, Unterrichtsbeobachtung und -begleitung, Gruppensupervision und Teambesprechung.

#### **Zürich**

Beratungsstelle der LCH-Sektion (ZLV), ab 2001 mitfinanziert vom Kanton; mehr als 500 Anfragen pro Jahr mit steigender Tendenz. In fachlichen Fragen bietet das Pestalozzianum Beratung an (vgl. Interview Seiten 14/15).

#### **Fürstentum Liechtenstein**

Die LCH-Sektion (GLLV) unterhält eine Ombudsstelle. Diese wird von drei Mitgliedern des Vorstandes gebildet. Lehrpersonen wenden sich in der Regel in dienstrechtlichen Fragen an den Verband. Dieser versucht, im Rahmen von regelmässigen Kontakten mit der Schulbehörde zu vermitteln. Beratung in pädagogischen Fragen wird durch die Schulbehörde getragen. Finanzielle Beiträge an Supervision möglich.

## «Beratung darf keine bürokratischen Hürden aufbauen»

Welche Anforderungen sind an eine professionelle Beratung für Lehrpersonen zu stellen? BILDUNG SCHWEIZ sprach mit Karl Mäder, Leiter der Beratungsstelle für Lehrpersonen am Pestalozzianum, und Christine Langemann, eine der Psychologinnen im Beratungsteam.



Foto: Heinz Weber

**Christine Langemann und Karl Mäder vom Beratungsteam am Pestalozzianum**

**BILDUNG SCHWEIZ:** Mal vom Laienstandpunkt aus gefragt: Weshalb brauchen gerade Lehrpersonen Beratung und weshalb soll die Öffentlichkeit dafür bezahlen? Für Bäcker oder Lokomotivführer gibt es ja auch keine Beratungsstellen.

**Karl Mäder:** Die Lehrerin, der Lehrer steht in der Öffentlichkeit und übt eine sehr komplexe Tätigkeit aus. Es geht nicht nur um Lehren und Erziehen, sondern es müssen auch vielfältige Beziehungen, zum Beispiel mit der Elternschaft, gepflegt werden. Zudem entwickelt sich die Schule ständig mit der Gesellschaft. Aus dieser Sicht finde ich es richtig, dass die Öffentlichkeit der Lehrerschaft ein Beratungsangebot zur Verfügung stellt.

**Christine Langemann:** In diesem Beruf sind auch Anforderungen enthalten, die sich zum Teil nur schwer unter einen Hut bringen lassen. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Lehrerinnen und Leh-

rer sollen auf jedes Kind individuell eingehen, gleichzeitig mit ihrer Klasse ein Ziel erreichen sowie die Schule als Ganzes mitgestalten; sie müssen die Kinder fördern und gleichzeitig auch selektionieren. Solche Anforderungen rechtfertigen eine besondere Unterstützung.

**Viele Lehrerinnen und Lehrer kehren ihrem Beruf den Rücken. Ist die Beratung ein Mittel, solche Leute bei der Stange zu halten?**

**Mäder:** Zum Teil sicher. Andererseits wird die Beratung immer mehr als wichtiger Teil der Weiterbildung wahrgenommen, weil sie es ermöglicht, ganz gezielt da anzusetzen, wo eine Person oder ein Team Defizite verspürt oder sich weiterentwickeln möchte.

**Langemann:** Das Problem der Abwanderung hat auch damit zu tun, dass die Schule selbst relativ wenig Aufstiegsmöglichkeiten anbietet. Es ist nicht immer ein Zeichen von Belastung oder

*«Das Bewusstsein muss wachsen, dass Beratung etwas ist, was mich in meinen Aufgaben als Lehrperson unterstützt, und nicht ein letztes Mittel, wenn alles andere nichts mehr hilft.»*

Frustration, wenn jemand weggeht, sondern kann eine ganz normale berufsbioграфische Entscheidung sein.

**Wir zeigen in dieser Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ, dass Lehrerinnen und Lehrer sehr unterschiedlichen Zugang zu Beratung haben. Welches sind nach Ihrer Erfahrung und Ansicht die Mindestanforderungen an ein Beratungsangebot?**

**Langemann:** Zunächst einmal muss die Beratung niederschwellig erreichbar sein und Anonymität gewährleisten. Sie darf keine bürokratischen Hürden aufbauen und muss unabhängig sein von behördlichen Institutionen. Dann muss die Angebotspalette breit sein, um dem Spektrum von Themen zu entsprechen, die an die Beratung herangetragen werden.

**Mäder:** Wichtig ist, dass Lehrpersonen oder Schulhausteams sich an eine Anlaufstelle wenden können, jederzeit



und mit welchem Anliegen auch immer – von schneller Hilfe in einer persönlichen Krisensituation bis zur Antwort auf die Frage nach einem Referenten für ein bestimmtes Thema. Bei uns zum Beispiel ist das gewährleistet, in dem täglich während zwei Stunden, zusätzlich zu den normalen Sekretariats-Öffnungszeiten, eine Fachperson am Beratungstelefon erreichbar ist. Zentral scheint mir auch, dass die Zeit vom ersten Kontakt bis zur Beratung kurz ist. In Krisensituationen tun wir das Möglichste, um am nächsten Tag mit einer Fachperson vor Ort zu sein.

**Das bedeutet einen Aufwand, den sich kleinere Kantone nicht ohne weiteres leisten können.**

**Langemann:** Ich denke nicht, dass die Grösse des Kantons entscheidend ist. Mit Kooperation lässt sich viel erreichen. Es braucht natürlich den Aufwand, mal über die eigenen Strukturen hinaus zu denken.

**Sie haben eine Zusammenarbeit mit dem Kanton Schwyz. Bewährt sich das?**

**Mäder:** Die Zusammenarbeit läuft jetzt seit einem Jahr. Wir stellen die Infrastruktur zur Verfügung, zum Beispiel das Beratungstelefon, das gut vom Kanton Schwyz aus genutzt werden kann. Wenn Beratungen nötig sind, finden sie nach Möglichkeit vor Ort statt; die Beraterinnen und Berater reisen also. Es ist klar, dass die Etablierung eines Angebotes Zeit braucht. Das Bewusstsein muss wachsen, dass Beratung etwas ist, was mich in meinen Aufgaben als Lehrperson unterstützt, und nicht ein letztes Mittel, wenn alles andere nichts mehr hilft. Wichtig ist ausserdem, dass ein neues Beratungsangebot abgestimmt ist auf das bereits bestehende Unterstützungssystem und eine Klärung der Aufgaben erfolgt. Diese Dinge sind zum Teil im Kanton Schwyz noch im Gang.

**Welches sind die häufigsten Probleme, mit denen sich Lehrpersonen an Ihre Beratungsstelle wenden?**

**Langemann:** Etwa ein Drittel der Einzelpersonen, die sich an uns wenden, kommt mit Fragen im Bereich eigene Klasse, Unterrichtsstil und Unterrichtsverhalten – das unmittelbare Kerngeschäft also. Ein weiterer Schwerpunkt sind Berufsidealität, Standortbestimmung und weitere Berufslaufbahn. Seltener sind Themen im Zusammenhang mit dem Schulhausteam, Bezie-

hung zu Behörden, Zusammenarbeit mit Eltern.

**Mäder:** Bei Schulen und Schulteams geht es vor allem um Fragen der Zusammenarbeit, um das Installieren von Schulleitungen und das Erarbeiten und Umsetzen von Leitbildern – gegenwärtig im Kanton Zürich vor allem im Rahmen des Konzepts «Teilautonome Volksschule».

**Behandeln Sie auch anstellungsrechtliche Fragen oder grenzen Sie sich da relativ rasch ab?**

**Mäder:** Das ist eine wichtige Frage, und sie ist im Kanton Zürich zum Glück klar geregelt. Die Beratung ist freiwillig, anonym und steht unter Schweigepflicht. Wo es um Anstellungsfragen geht, etwa um Freistellung oder behördliche Massnahmen, sind wir nicht zuständig. Es kann also beispielsweise nicht eine Schulpflege einen Lehrer bei uns «anmelden», sie kann ihm höchstens nahelegen, sich selbst zu melden. Bei rechtlichen Fragen und damit verbundenen Auseinandersetzungen verweisen wir auf die Beratungsstelle des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbandes ZLV.

**Im Kanton Zürich herrscht gegenwärtig ein starker Reformdruck. Wie kommen die Lehrpersonen im Allgemeinen damit zurecht?**

**Langemann:** Nach unseren Beobachtungen ist das individuell sehr unterschiedlich. Ich erlebe es immer wieder, dass Lehrerinnen- und Lehrerteams das Gefühl haben, alles sofort und gleichzeitig umsetzen zu müssen. Das führt zu Überforderung. Es braucht, glaube ich, gegenwärtig ganz stark den Mut zur Etappierung: Prioritäten festlegen, einzelne Schritte sorgfältig angehen und nicht alles aufs Mal wollen.

Interview: Heinz Weber

## Beratung am Pestalozzianum

- Die Beratungsstelle am Pestalozzianum ist zuständig für die Beratung von Lehrpersonen der Volksschule des Kantons Zürich sowie durch eine interkantonale Vereinbarung auch für den Kanton Schwyz. Vereinbarungen mit weiteren Kantonen sind denkbar. Neben Lehrpersonen und Teams können sich im Kanton Zürich auch Schulbehörden und Schulgemeinden beraten lassen.

- Die Beratungsstelle wird vom Kanton Zürich subventioniert. Beratungstelefon und Abklärung sind kostenlos. An den Kosten einer anschliessenden Beratung müssen sich die Ratsuchenden respektive deren Schule beteiligen.

- Die Beratungsstelle ist gegenwärtig mit 390 Stellenprozenten in der Beratung sowie 100 Stellenprozenten im Sekretariat ausgerüstet. 45 akkreditierte externe Fachleute können nach Bedarf beigezogen werden.

- Im Jahr 2000 wurden insgesamt 1306 Beratungen durchgeführt, davon 770 am Beratungstelefon. Es wurden 3899 Beratungsstunden mit 5912 Teilnehmenden abgehalten.

- Der Bedarf wächst: Von 1991 bis 2000 hat sich die Gesamtzahl der Beratungen nahezu vervierfacht. «Beratung in Anspruch zu nehmen, hat sich bei Lehrkräften und Behördenmitgliedern ganz offensichtlich als Mittel zur Professionalisierung etablieren können», heisst es im Jahresbericht.

Kontakt: Pestalozzianum, Personal-, Team- und Organisationsentwicklung, Gaugerstrasse 3, 8035 Zürich, Telefon Sekretariat 01 360 27 01, Beratungstelefon 01 360 27 72, E-Mail [beratung@pestalozzianum.ch](mailto:beratung@pestalozzianum.ch).

## Was ist eigentlich Beratung?

«Beratung ist eine hierarchiefreie Kommunikations- und Interaktionsform, die im strukturierten dialogischen Gespräch zwischen Beratenden und Beratenen deren Selbstreflexion, Selbstbeobachtung und Selbstbeurteilung fördert und die Handlungskompetenz der Beratenen im Hinblick auf die situationsbedingten Problemstellungen stärkt, stabilisiert oder wieder herstellt.»

Aus der EDK-Dokumentation «Beratung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung» (vgl. «Weiter im Text»)

# Spiel und schöpferische Pausen helfen, im Schulalltag zu bestehen

Unterrichten ist wahrhaftig kein Kinderspiel. Aber das Spiel hilft, die persönlichen Ressourcen zu erhalten, auf die es im kräftezehrenden Lehrberuf ankommt.



*Hans Fluri (rechts) hilft Erwachsenen, spielend Zugänge zu ihren Wurzeln zu finden.*



*Schöpferische Pausen helfen, neue Seiten an sich selbst und an anderen zu entdecken.*

Fotos: z.V.g.

Ruedi T. wanderte während rund zweieinhalb Monaten von Basel bis an die Nordsee. Bruno B. belegte bei einem Musiklehrer einen Intensivkurs im Gitarrenspiel. Sylvia T. absolvierte einen Sprachaufenthalt in Frankreich und Miriam S. verzog sich für zehn Wochen nach Neuseeland. Diese vier Lehrpersonen hatten Glück, sie hatten nach über zehn Jahren Unterricht die Möglichkeit, einen bezahlten Bildungsurlaub einzuschalten und ihre Lehrtätigkeit mit einem «Sabbatical» zu unterbrechen. Damals – alle vier Urlaube liegen schon länger zurück – waren solche «Auszeiten» in praktisch allen Kantonen üblich. Aus Spargründen, aber auch,

weil Lehrerinnen und Lehrer nicht länger gegenüber anderen Staatsangestellten bevorzugt werden sollten, wurden sie inzwischen vielerorts abgeschafft oder sind schwerer erhältlich.

## **Ressourcen bewirtschaften**

Menschen in pädagogischen Berufen gehören – mit den sogenannten helfenden Berufen – zur Burnout-Risikogruppe. Die beruflichen Anforderungen verändern sich laufend, hoher persönlicher Einsatz und Kreativität werden gefordert; «abschalten» vom Beruf ist kaum möglich. Starke Belastung kann zu Unsicherheit, Lustlosigkeit, Angst und körperlichen Beschwerden führen. Um

den Schulalltag zu meistern, reichen plötzlich Engagement und Flexibilität nicht mehr aus.

«Wie komme ich besser mit meinen Ressourcen zurecht?» oder «Wo kann ich wieder auftanken, um im Schulzimmer zu bestehen?» Mit solchen Fragen sehen sich nicht nur ältere Jahrgänge konfrontiert. Nach einer schöpferischen Pause sehnen sich zunehmend auch junge Lehrkräfte. Ihr von Enthusiasmus und Idealismus geprägter Einstieg ins Berufsleben macht häufig schon nach kurzer Zeit der Überforderung Platz. Druck von allen Seiten und hohe Erwartungshaltungen gehen rasch an die Substanz, zumal eine behutsame

Einführung in die Schulpraxis durch erfahrene Kollegen nicht die Regel, sondern die Ausnahme ist.

### Management, Marathon, Memoiren

Ursula M. spürte, wie der Lehrerinnenalltag sie langsam auffrass. «Ich war müde, körperlich und emotional erschöpft und fühlte mich häufig wertlos.» Die Schulpflege nahm diese Symptome ebenfalls wahr und bewilligte spontan eine Entlastung von zwei Stunden wöchentlich. «Diese zwei Stunden waren meine Rettung», meint Ursula M. rückblickend. «Ich nahm mir die drei M wie Management, Marathon und Memoiren vor.» Sie begann, die ihr zur Verfügung stehende Zeit strikte zu «managen», konnte dadurch regelmässig Marathon trainieren und fand auch noch Zeit, mit ihren Memoiren anzufangen. Ob sie diese zu Ende schreibt, ist für sie gar nicht so wichtig. «Hauptsache, ich kann mich auf meine Weise entfalten und so wieder Kraft schöpfen.»

Ähnlich wie Ursula M. begann, ihre Ressourcen zu managen, funktioniert das seit Anfang der 90er-Jahre existierende Zürcher Ressourcen Modell (ZRM). Von der Erziehungsberatungsstelle II des Pädagogischen Instituts der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit einem privaten Organisationsberater entwickelt, hat sich das ZRM als erfolgreiche Trainingsmethode in der Fortbildung von Lehrkräften etabliert.

### Sich der Um- und Mitwelt öffnen

Als «Hauptressource» bezeichnen Heinz Weibel\* (pädagogischer Mitarbeiter, Erziehungsdepartement Kanton Aargau) und Schulpsychologe Beat Werder\* «die Fähigkeit der Person, sich als eine sich selbst steuernde und eigenständig bleibende Person der Um- und Mitwelt so weit zu öffnen, dass wichtige Lebenser-

fahrungen möglich werden, welche die Entwicklung zur gesunden Persönlichkeit begünstigen».

Weibel und Werder betonen, dass sich das Potenzial an menschlichen Ressourcen nicht nur in der Kumulation von Eigenschaften, Talenten, Fähigkeiten und Fertigkeiten erschöpft, sondern dass vor allem «den Selbststeuerungsprozessen grosse Bedeutung zukommt». Persönliche Erfahrungen würden Menschen in einer sehr individuellen Weise prägen und mitbestimmen, wie sie künftig handeln und weitere Eindrücke aus der Umwelt sowohl psychisch als auch physisch integrieren.

Es gilt also unter Umständen, Muster und Gewohnheiten in Frage zu stellen und zu durchbrechen. Mit seinen Kräften haushälterisch umzugehen heisst nicht zuletzt, auf den Körper zu hören und seine Signale wahrzunehmen.

### Auf das Spiel gekommen

Der ehemalige Primarlehrer Hans Fluri ist seit 30 Jahren «Berufsspieler». Er betrachtet Spielen als Entwicklungschance. Für viele Erwachsene sei das Spiel etwas Nebensächliches geworden, das höchstens Kinder interessiere. «Dabei wird man durch Spielen leistungsfähiger, ohne dabei auszubrennen.» Man lerne spielerisch sich zu exponieren, ohne sich zu ängstigen, selbst wenn ein Fehler passiere.

Als Beispiel nennt Fluri die Koordinationsspiele Bilboquet oder Diabolo. «Hier lerne ich, etwas auf den Punkt zu bringen.» Er erzählt von Kursen mit Lehrpersonen, wo – durch Entdecken der Leichtigkeit dieser Spielformen – die Beteiligten schon nach der ersten Pause viel lockerer waren und aufblühten. «Kolleginnen und Kollegen sind dann gegenseitig überrascht, wie lustvoll Spielen im Team sein kann, wenn man

nur den nötigen Mut aufbringt, mit dem Medium Spiel neue Seiten bei sich und den anderen zu entdecken.»

Immer wieder klopfen Schulgemeinden bei Hans Fluri an, um Kurse in seiner Akademie für Spiel und Kommunikation in Brienz oder Projektwochen durchzuführen. Seiner Meinung nach müsste die Spielkultur im Schulbereich allerdings noch viel mehr gepflegt werden. Es gebe ihm als «Jung-Senior» (Jahrgang 1942) zu denken, wenn er sehe, wie seine ehemaligen Kollegen sich schwer tun, die Klassen noch durch ihre letzten Schuljahre zu führen.

Fluri: «Es gibt Kantone, wo praktisch keine Lehrkraft auf normalem Weg das Pensionsalter erlebt. Da stimmt doch etwas nicht mehr. Manchmal denke ich dann, alle müssten einfach spielen und es ginge ihnen viel besser. Sie kommen auf diesem Weg nämlich an Ressourcen heran, die sie seit Kindheit in sich haben.»

### «Spielen hat Depotwirkung»

Spielen habe eine Depotwirkung, sagt Hans Fluri: «Wenn ich sehe, was das Spielen den Menschen bringt, erstaunt es mich auch nicht, dass etwas fehlt, wenn man nicht spielt.» Hans Fluri kann sich ein Leben ohne Spiel nicht vorstellen. Für ihn bedeutet Spielen «Zugänge zu seinen Wurzeln zu finden und neue Keime treiben zu lassen». Die schöpferische Pause oder der Ausstieg auf Zeit wäre dann der Rahmen, um die Keime zu kultivieren und den Berufsalltag farbiger und gelassener zu gestalten.

Madlen Blösch

\* Heinz Weibel, Beat Werder: «Gesundheit und Wohlbefinden im Lehrberuf», Artikel in «schweizer schule» 12/00 (vgl. dazu Seite 19)

*«Es gibt Kantone, wo praktisch keine Lehrkraft auf normalem Weg das Pensionsalter erlebt. Da stimmt doch etwas nicht mehr.»*

*Manchmal denke ich dann, alle müssten einfach spielen und es ginge ihnen viel besser.»*

Hans Fluri, «Berufsspieler»

### Weiter im Text:

Kramis-Aebischer K.: «Stress, Belastungen und Belastungsverarbeitung im Lehrberuf», Verlag Haupt  
Müller Eckhardt: «Ausgebrannt – Wege aus der Burnout-Krise», Verlag Herder/Spektrum, Band 4266, 1993

### Kontakt

Akademie für Spiel und Kommunikation und Boutique 3000, 3855 Brienz, Tel. 033 951 35 34, Fax 033 951 35 88





Zeichnung: Wilfried Gebhard

*Aus der Praxis der Lehrkräfteberatung ist bekannt, dass bisweilen schon geringfügige Anlässe das pädagogische Selbstbewusstsein ins Wanken bringen.*

## Textilarbeit/Werken

## Nicht vergammeln lassen

Die Fachfrauen für Textilarbeit und Werken des LCH/TW kämpfen wie Löwinnen um die Zukunft ihres Fachs. Sie müssen es. Nicht nur, dass ihre Unterrichtszeiten unter Druck stehen – auch bei der Reform der Lehrerbildung in den Kantonen werden ihre Anliegen alles andere als prioritär behandelt. Dies zeigte sich an einem Gespräch von Expertinnen und Experten, zu dem der LCH/TW am 24. Januar nach Olten einlud.

Klar ist, dass die Mono-Fachlehrkraft ausgedient hat und dass auch die Ausbildung von Lehrpersonen des Bereichs TW auf Tertiärebene (Pädagogische Hochschulen, PH) angesiedelt wird. Darüber hinaus herrscht Suchen und Tasten – auch in jenen Kantonen, wo die neuen Hochschulen vor der Eröffnung stehen. Wird die Ausbildung ins Studium für Primarlehrpersonen integriert? Soll man erst Kunst/Gestaltung studieren und sich anschliessend zur Lehrperson qualifizieren? Oder wird die Weiterbildung zur wahren Ausbildung im TW-Bereich? Der Berner Dozent Franz Müller etwa fürchtet, dass die TW-Fächer in Unsicherheit und Desinteresse «vergammeln»: Die Attraktivität des Lehrberufs sinkt; gleichzeitig steigen die Anforderungen extrem. So wird für Dozenten in PHs grundsätzlich ein Dokortitel verlangt.

«Alle haben ähnliche Probleme; das passt zu unserer Vision», bilanzierte nach dem Gespräch LCH/TW-Präsidentin Rita Nüesch. Die Vision ist ein Lehrstuhl oder eine gleichwertige Einrichtung, die dem TW-Bereich eine unüberhörbare Stimme gibt. Wer an der weiteren Diskussion teilnehmen möchte, melde sich.

hw.

[www.lch-tw.ch](http://www.lch-tw.ch)

## «schweizer schule» eingestellt

## Das unverdiente Ende einer pädagogischen Perle

Mit der Nummer 12/2000, im 87. Jahrgang (bzw. im 108., rechnet man den Vorläufer «Pädagogische Blätter» mit ein) hat die Zeitschrift «schweizer schule» ihr Erscheinen eingestellt. Sang- und klanglos. Eine kurze, vierzigzeilige Erklärung des Präsidenten des herausgebenden Christlichen Lehrer- und Erzieherverss CLEVS; dann eine «gewöhnliche» Themennummer zu Rechtsschreibung und Schulklima; sonst nichts.

Das hat diese in der Fachwelt anerkannte Zeitschrift von historischer Bedeutung nicht verdient. Die Leserschaft, vor allem die potenzielle, schon. Denn der Grund der Einstellung ist banal und derselbe, der schon vor über einem Jahr die «Schweizer Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung» (SLZ) in ihrem Charakter als pädagogisches Fachblatt eingehen liess: Anspruchsvollere pädagogische bzw. didaktische Kost wird heute nicht mehr gekauft. Man hat zwar nichts dagegen, wenn sie im Lehrerzimmer herumliegt, aber dafür aus dem eigenen Geldbeutel jährlich über 80 Franken abzuzweigen, das ist dann doch eine Zumutung.

## Unlösbares Dilemma

Zugegeben: Der immer wieder geäusserte Vorwurf, solche Fachartikel seien äusserst mühsam zu lesen, besteht nicht zu Unrecht. Es ist heute extrem schwierig geworden, schulpraktisch denkende Fachautorinnen und Autoren zu finden, welche gleichzeitig wissenschaftlich fundiert und journalistisch verständlich schreiben können. Eine unterrichtspraktische Bastelbogen-Börse wollte die «schweizer schule» nie sein. Sie hat sich aber auch nie zu einer konsequent fachjournalistischen Linie durchringen können. Denn

Beiträge auf Bestellung – auch was den (kurzen) Umfang und die Schreibweise anbelangt – sind nurmehr gegen viel Geld oder bei narzissmusgerechten Auflagen zu kriegen.

Eine Autorenzeitung aber darf es mit den paar Autoren, die noch für die Portokasse, für ihr Missionsanliegen oder für den eigenen Trophäenschrank zu schreiben gewillt sind, nicht verderben, das heisst an ihren sprachlich-wissenschaftlichen Eitelkeiten nicht zu fest herumkorrigieren. Ein für den kleinen Schweizer Markt unlösbares Dilemma.

## Anpassung verweigert

Der auflagenmässige Niedergang der «schweizer schule» begann mit der Umwandlung des «Katholischen Lehrerverss» als führende Gewerkschaft der katholischen Kantone in den CLEVS mit Einzelmitgliedschaft. Die Tausenden von mehr oder weniger pflichtigen Abonne-

ments fielen auf einen Schlag weg. Die gekaufte Auflage sank unaufhörlich bis unter die Schmerzgrenze. Spätestens mit dem Verschwinden der letzten Kulturkampf-Strukturen (auch der protestantisch-freisinnige SLV mutierte zum pluralistischen Dachverband LCH mit dem CLEVS als eine Mitgliedorganisation) hätte auch die «schweizer schule» ihr Profil ändern müssen. Ein betonter religiöses Lehrerblatt wollte sie – glücklicherweise – nicht werden. Mit der SLZ fusionieren auch nicht, weil damit dem CLEVS die raison d'être entfallen wäre. So nahm sie das edle Ende einer exotischen Perle, die niemand mehr kaufen will. Wir verneigen uns vor ihrer Geschichte und vor den vielen Idealisten, die in den letzten Jahrzehnten das hohe Niveau durchgetragen hatten.

Anton Strittmatter  
Leiter der Pädagogischen  
Arbeitsstelle des LCH



Foto: Adrian Zeller

**Die Schule hat sich gewandelt, ihre Presse ebenfalls.**

# Planen Sie Ihre Finanzen – je jünger, desto erfolgreicher!

**Je früher man beginnt, seine finanziellen Ziele zu planen, desto sicherer erreicht man sie auch.**

Die LCH-Finanzplanung stellt immer wieder fest, dass es für viele Lehrerinnen und Lehrer bedeutend einfacher ist, wenn z.B. die Finanzierung der Ausbildung der Kinder, des eigenen Hauses oder die frühe Pensionierung so jung wie möglich geplant werden. Das finanzielle Leben ist als Etappenplan anzusehen – auch von Lehrerinnen und Lehrern. Nach Abschluss der Ausbildung und dem Antritt der ersten Stelle vergessen jedoch auch die Mitglieder

des LCH oft, sich frühzeitig Gedanken über die langfristige finanzielle Zukunft zu machen. Gedanken an Pensionskasse, eigene Vorsorge oder Risikoabsicherung sind in dieser Lebensphase nicht attraktiv und werden immer wieder auf die Seite geschoben.

Viele Kolleginnen und Kollegen bereuen dies dann bitter im Alter zwischen 45 und 60 Jahren.

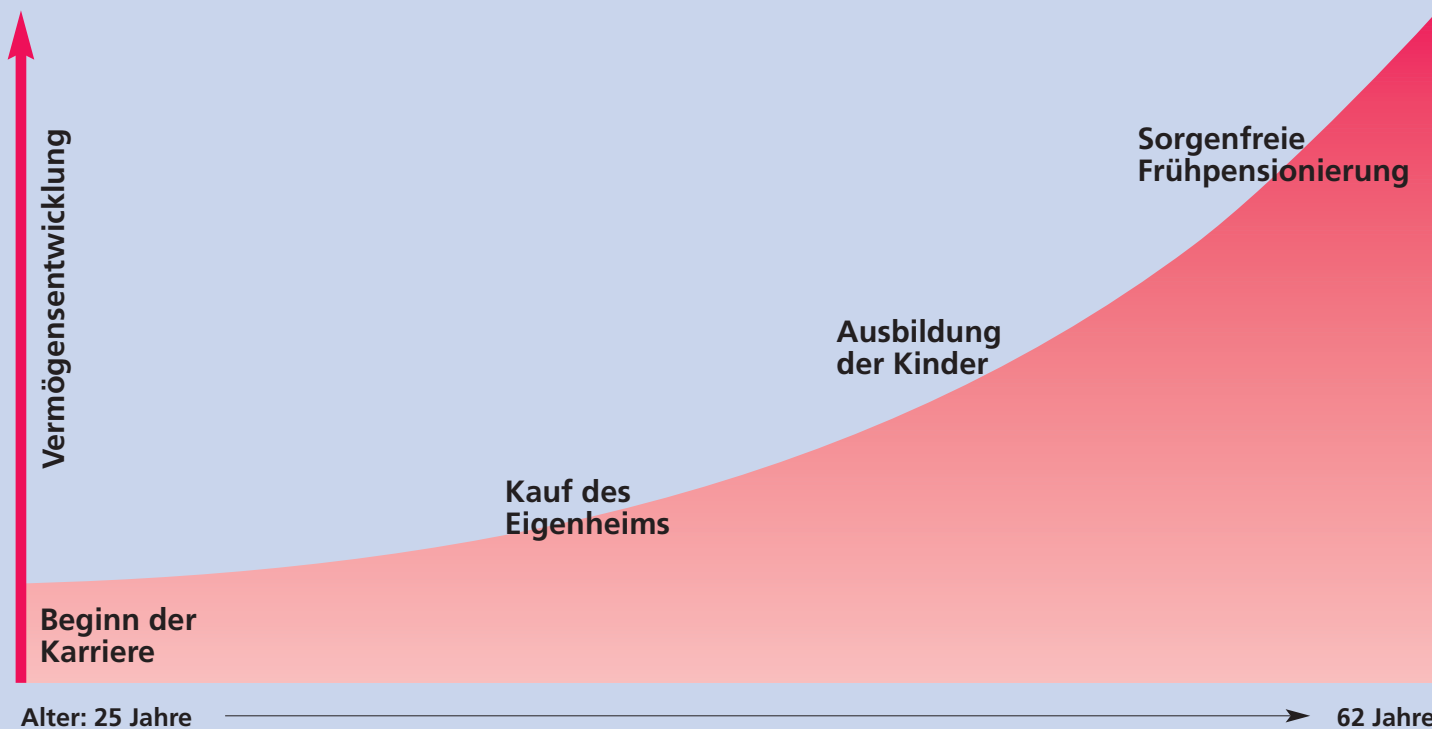
Es gibt einige Ziele, die man ganz einfach und mit wenig Aufwand, aber eben unbedingt frühzeitig planen muss. Wer die wichtigsten finanziellen Ziele vorausschauend an die Hand nimmt, wird diese problemlos erreichen und dane-

ben immer noch genügend Mittel für ausserordentliche Ausgaben wie Ferien, Hobby, Familie, Sport zur Verfügung haben.

Wenden Sie sich frühzeitig an die Berater der LCH-Finanzplanung. Sie helfen Ihnen mit einer individuellen Analyse und einer übersichtlichen Präsentation, Ihre wichtigsten finanziellen Wünsche zu erfüllen, denn:

**Spare in der Zeit, so hast Du, wenn Du brauchst!**

Willy Graf, LCH-Finanzplaner



## LCH-Finanzplanung – Profitieren Sie von diesem konkurrenzlos günstigen Angebot

Ihre Finanzplanung interessiert mich. Ich möchte ein erstes kostenloses Gespräch bei mir zuhause. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt auf meinen ausdrücklichen Wunsch.

**Neu:** Die massgeschneiderte Planung der Vermögenssituation sowie deren Präsentation kostet für mich als LCH-Mitglied nur

**Fr. 600.–** (exkl. MwSt.)

- Säule 3a
- Sicherer Vermögensaufbau
- Steueroptimierung
- Fonds-Anlagen

- Pensionsplan
- Absicherung meiner Familie
- Ausbildungsfinanzierung meiner Kinder
- Fonds-Sparpläne

- Erbschaftsplanung
- Depotanalyse
- Verwaltung der Kapitalanlagen

Name/Vorname \_\_\_\_\_ LCH-Mitglied Sektion \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_  
 Strasse \_\_\_\_\_ Telefon privat \_\_\_\_\_ Telefon Schule \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ortschaft \_\_\_\_\_ Am besten erreichbar: Wochentage \_\_\_\_\_ von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

**Talon einsenden an: LCH-Service – Postfach 189 – 8057 Zürich – Fax 01 311 83 15**



# Ferne Länder – ganz nah

Einen unvergesslichen Sonnenuntergang am Strand von Phuket erleben, vom Jeep aus Löwen und Giraffen fotografieren, den monumentalen Spuren der Maya und Azteken begegnen, die Ruhe einer japanischen Teezeremonie geniessen?

Mit Studiosus erleben Sie ferne Länder in ihrer ganzen faszinierenden Vielfalt. Die hoch qualifizierte Reiseleitung zeigt Ihnen das unverfälschte Gesicht Ihres Gastlandes und steht Ihnen immer mit wertvollen Tipps und Anregungen zur Seite. Gerade auch dann, wenn Sie einmal etwas allein unternehmen wollen.

## Vielfalt ist Programm

Studiosus erschliesst Ihnen über 60 faszinierende Fernreiseziele. Neben «Klassikern» wie China, Indien, Mexiko oder Australien finden Sie auch seltener besuchte Staaten wie Iran, Pakistan, Bhutan, Korea, die Mongolei oder Vietnam im Programm. Ein besonderer Höhepunkt ist sicherlich die Reise in den Irak, das frühere Mesopotamien. In Bagdad, Babylon oder Ninive begegnen sich die vieltausendjährige Geschichte des Zweistromlandes und eine faszinierende Gegenwart im Schatten der Weltöffentlichkeit.

Kultur und Alltag, Land und Leute können Sie auf unterschiedliche Weise erleben: auf der klassischen Studienreise oder mit extra viel Freizeit für eigene Unternehmungen, zu Fuss oder mit dem Fahrrad, preiswert oder mit aussergewöhnlich viel Komfort. Studiosus ist nicht zuletzt wegen seiner Angebotsvielfalt die Nummer eins unter den Studienreise-Anbietern.

## Gemeinsam geniessen

Ihre Ferienerlebnisse teilen Sie mit interessanten, weltoffenen Menschen, die genauso neugierig sind wie Sie auf die Geheimnisse des Gastlandes, den Alltag der Gastgeber, ihre Kultur und Traditionen. Gemeinsam geniessen Sie die fremde Küche, bewundern Tempel, Pyramiden oder Moscheen.

**Studiosus**  
Studienreisen 2001/2002

Afrika  
Amerika  
Asien  
Australien

Einander verstehen: Urlaub mit Studiosus

## Singles und Weltentdecker

Studiosus bietet mit **Young Line Travel** auch Fernreiseziele speziell für junge Leute an: z.B. Australien, Iran, Jemen, Thailand oder Rajasthan. Singles und Alleinreisende erleben mit **Me & More** etwa in Kuba, Sri Lanka oder Südafrika einen unvergesslichen Urlaub.

Wer ferne Länder auf ungewöhnlichen Routen in kleinen Gruppen oder ganz unter sich mit Freunden oder der Familie (ab zwei Personen) entdecken möchte, findet eine grosse Auswahl bei der Studiosus-Marke **Marco Polo**.

Wenn Sie mehr über Studiosus erfahren wollen, rufen Sie einfach an.

**LCH-Reisedienst**  
**Martin Schröter**  
**01/315 54 64**

# LCH-Versicherungen: Das gute Gefühl, optimal versichert zu sein und Prämien zu sparen!

Dank der Partnerschaft des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH mit Züritel, dem Direktversicherer der Zürich, können **Mitglieder des LCH von Versicherungsangeboten für Privatpersonen mit einem einzigartigen Preis-Leistungs-Verhältnis profitieren. Schon bald 2500 Mitglieder nutzen bis jetzt die Angebote der LCH-Versicherungen.**

Die attraktive **Autoversicherung** von Züritel bietet unter anderem folgende Vorteile:

- exklusiv günstige Prämien
- bedürfnisgerechte Deckungen
- ausschliesslich kundenfreundliche 1-Jahres-Verträge
- Bezahlung von bis zu 95% des Katalogpreises im 1. Betriebsjahr bei einem versicherten Totalschaden (Zeitwertzusatz)

- Möglichkeit, bei der Haftpflichtversicherung den Maximalbonus zu schützen

Bei der exklusiven **Hausrat- bzw. Privathaftpflichtversicherung** können Lehrerinnen und Lehrer mit der Zusatzversicherung «Lehrer plus» berufsspezifische Risiken abdecken. «Lehrer plus» beinhaltet:

- Reiseschutz für Schüler, Lehrer und Begleitpersonen auf Schulreisen
- Rettungsaktionen und -transporte
- Versicherung von persönlichen Gegenständen im Klassenzimmer
- Schlossänderungskosten bei Verlust von Schulhausschlüsseln

Weitere Versicherungen im Bereich **Assistance und Rechtsschutz** runden das Angebot der LCH-Versicherungen ab.

Für alle Fragen rund um Versicherungen für Privatpersonen – z. B. auch wie und wann man eine Versicherung wechseln kann – stehen die Spezialisten von Züritel unter der Telefonnummer 0848 807 804 zur Verfügung.

**Mitglieder des LCH haben es einfach.** Sie können Ihr Angebot unverbindlich telefonisch bei Züritel anfordern – 0848 807 804. Innerhalb weniger Minuten wird Ihnen eine Offerte erstellt.

Übrigens: Das Angebot der LCH-Versicherungen – inklusive Möglichkeit eine Offerte anzufordern – findet sich auch auf dem Internet unter:

**[www.LCH.ch/dienstleistung.htm](http://www.LCH.ch/dienstleistung.htm)**  
(Benutzernahme: LCH; Kennwort: zuritel)

## Leiten lernen: Der nächste Schritt

### Neuausschreibung: Als Rektor/Rektorin mehrere Schulabteilungen leiten

Rektorinnen, Direktoren von grösseren Schulorganisationen (z.B. mehrere Schulhäuser auf der Volksschulstufe, mehrere Abteilungen auf der Sekundarstufe II oder im Tertiärbereich) stehen vor besonderen Anforderungen: Einerseits sind viele Anforderungen gleich wie bei der Leitung einer kleineren Einheit, andererseits aber kommen spezielle Rollen und Anforderungen hinzu oder werden dominant, zum Beispiel:

- Koordinationsaufgaben über das gesamte Gebilde hinweg (z.B. im pädagogischen Bereich, in der Schulentwicklung, Personalplanung, Öffentlichkeitsarbeit etc.)
- Arbeit mit Schulleitungen der unteren Ebene(n) (z.B. Coaching, Weiterbildung)
- Zentrale Administration, Leitung Schulsekretariat
- Zusammenarbeit mit der Behörde
- Bearbeitung von Beschwerden/Rekursen als zweite oder dritte Instanz
- u.a.m

Unsere Weiterbildung für Schulleitungen, vor allem der Basiskurs, kann solchen besonderen Ansprüchen nicht ausreichend Rechnung tragen. Darum sind wir im Begriff, ein spezifisches Angebot für Schulleiterinnen und Schulleiter mit übergreifenden «Rektorats»-Funktionen aufzubauen, dies ausgehend von den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

### Zielgruppe

Schulleiterinnen/Schulleiter bzw. Direktoren/Rektorinnen, die mehreren «Schulhäusern»

oder Abteilungen vorstehen. Stufenbereiche: Volksschule, Sekundarstufe II, Tertiärbereich.

### Ziele/Inhalte

Im ersten Block werden die Ziele und Inhalte mit den Teilnehmenden mit der Methode «Open Space» erarbeitet. Damit werden einerseits die Brennpunkte (mögliche Problemstellungen, Themen und Zielsetzungen) für die Fortsetzung des Kurses erhoben, andererseits wird eine Methode der Grossgruppendidaktik erlebt und reflektiert, die danach auch im eigenen Kollegium oder anderswo angewendet werden kann.

### Arbeitsweise

Block 1: Open Space

Mit der Methode «Open Space» wird von und mit den Teilnehmenden erarbeitet, in welchen Themen und Schwerpunkten das grösste Interesse, der breiteste Bedarf besteht. Open Space ist ein Verfahren, das möglichst wenige Vorgaben macht, sondern «Raum öffnet» für das, was aktuell im Vordergrund steht. Zu Beginn ist nichts unmöglich, am Schluss haben sich die Themen verdichtet. Im Verlaufe des ersten Tages werden unterschiedlichste Themen aus dem Interessengebiet der Teilnehmenden in einer auf Selbstorganisation beruhenden methodischen Form diskutiert. Am zweiten Tag einigen sich die Teilnehmenden auf jene Schwerpunkte, die ihnen aufgrund der Erfahrungen und Erkenntnisse des ersten Tages besonders bedeutsam geworden sind.

In Aushandlung mit der Kursleitung (Realisierbarkeit, Umsetzung) wird gemeinsam das Programm der folgenden vier Tage bestimmt. Im Anschluss daran werden diese Programmpunkte von der Kursleitung in eine Agenda

gebracht, Referentinnen und Referenten bestimmt und die Detailplanung vorgenommen. Block 2 und 3: Kursarbeit

Die Blöcke 2 und 3 sind dann Kurstage im «herkömmlichen Sinn». Kurzreferate mit Diskussion, praktische Übungen mit Instrumenten, Studium von Praxismaterialien usw. setzen das im «Open Space» erarbeitete Programm um.

### Leitung

Veronika Baumgartner, lic.phil Psychologin, Bildungs- und Organisationsberaterin, Aarau  
Martin A. Riesen, dipl. Erziehungswissenschaftler, Bildungs- und Organisationsberater, Biel-Bienne

Dr. Anton Strittmatter, Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Sursee  
und je nach Themen zugezogene Referenten/Referentinnen

### Datum und Zeit

Block 1: Donnerstag/Freitag, 3./4. Mai 2001 (Beginn 10.30 Uhr, Schluss anderntags um 15.00 Uhr), Ort: externes Bildungshaus; Block 2: 3./4. Sept. 01, jeweils 09.30–17.30 Uhr, Ort: AEB Luzern; Block 3: 29./30. Okt. 01, jeweils 09.30–17.30 Uhr, Ort: AEB Luzern

### Kosten

Fr. 1300.– exkl. Unterkunft und Verpflegung

### Anmeldung

Bis spätestens 10. März 2001 an: AEB, Akademie für Erwachsenenbildung, Kasernenplatz 1, 6000 Luzern 7, Tel. 041 240 77 20, Fax 041 240 79 88, E-Mail: [info@aeb-lu.ch](mailto:info@aeb-lu.ch).

## Fremde Federn Lehre deinen Lehrer

«Verkehrte Welt im hessischen Main-Taunus-Kreis: Schüler unterrichten dort Lehrer – und zwar in Computerkursen. Nach Ansicht des zuständigen Landrates Berthold Gall (CDU) sollten immer die Kompetenteren die Wissensbedürftigen unterrichten. Und das seien in Sachen Computer nun einmal die Schüler. Fast 60 Lehrer haben sich für die Kurse des Projekts «Teach your Teacher» angemeldet. Zunächst geben sechs Schüler ihre Computerkenntnisse weiter. Dafür werden sie von der Kreisverwaltung auch bezahlt.»

Aus dem Online-Dienst der Computerzeitschrift «MacWelt»



Foto: zVg.

## Lesen und Schreiben Online? Offline?

Was lernen Kinder und Jugendliche im Umgang mit Büchern und mit dem Computer? Wie werden sie zum Lesen und Schreiben angeregt und gefördert? Im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts «Lernen im Kontext neuer Medien» (BILDUNG SCHWEIZ berichtete) findet am 21. März, 13.30 bis 18 Uhr, im Bildungszentrum Zofingen die Tagung «Lesen und Schreiben online – offline» statt, ein «Jahrmarkt mit Ergebnissen, Anregungen und Materialien zur Lese- und Schreibförderung mit Buch und Computer». Angesprochen sind Lehrpersonen der Primarschule und der Sekundarstufe I sowie weitere Interessierte. Anmeldung ist erbeten bis 2. März an: HPL, Tagung «Lesen und Schreiben», Bildungszentrum, 4800 Zofingen. Info und Anmeldung im Internet: [www.literalitaet.ch](http://www.literalitaet.ch).

## MAGAZIN



Foto: Doris Fischer

## Sandmandala für eine Schule

Seit Ende Januar weilt Lama Ngawang Kunga Bista aus dem nepalesischen Königreich Mustang in der Schweiz. In Magden, Zürich und Bern zeigt er die Entstehung eines Sandmandalas – Sinnbild von Mensch und Kosmos in ihrer Vergänglichkeit. Wo er seine Kunst zeigt, sind auch und vor allem Kinder von der hochkonzentrierten Arbeit gefesselt.

Ziel seines Besuchs ist es, Verständnis zu wecken für die tibetisch-buddhistische Kultur seiner Heimat und Sponsoren zu finden für ein Volksschulprojekt in Lo Mantang, der Hauptstadt des kleinen Königreichs. Seit der Schliessung der Grenze zu Tibet durch die chinesische Regierung sind die Beziehungen zum ehemaligen «Mutterstaat» unterbrochen. Unterricht in tibetischer Sprache ist nur an privaten

Schulen zugelassen. Diese werden finanziell jedoch vom Staat nicht unterstützt.

Ngawang Kunga unterhält eine Abendschule, an der zur Zeit 28 Mädchen und 33 Knaben aus allen sozialen Schichten unterrichtet werden. Geplant ist die Eröffnung einer weiteren privaten Volksschule mit Internatsbetrieb, so dass auch Kinder aus entlegenen Dörfern den Unterricht in Allgemeinbildung und tibetischer Sprache besuchen können.

Vom 26. Februar bis 3. März ist Ngawang Kunga in Bern in der Buchhandlung Haupt anzutreffen und zeigt während der Geschäftsöffnungszeiten die Entstehung eines Sandmandalas.

Doris Fischer

Kontakt: Songard Trindler, Eggmattweg 10, 4312 Magden oder Lama Ngawang Kunga Bista, School Director, GPO Box 7611, Kathmandu, Nepal, E-Mail [amrit@kesh.wlinkcom.np](mailto:amrit@kesh.wlinkcom.np).

## Wettbewerb Zukunftsbilder

13 000 Zeichnungen aus 47 Ländern wurden eingeschickt zum ersten «International Environmental Children's Drawing Contest» (Umwelt-Kinderzeichnungswettbewerb). Nun ist die zweite Auflage dieser von Unicef Japan und vom International Certification Network (IQNet) unterstützten Aktion ausge-

schrieben. Kinder im Alter zwischen 7 und 15 Jahren können bis zum 31. Mai Zeichnungen im Format B4 zu folgenden Themen einsenden: «Children in the Future», «Earth friendly», und «Nature and Play». Die Teilnahme bietet sich besonders für fächerübergreifenden Unterricht an.

Die Teilnahmebedingungen sind abzurufen via Internet: [www.iqnet-certification.com](http://www.iqnet-certification.com).

## Termine

### Kongress tanzt & turnt

«Bewegen, erleben, leisten, entdecken, begegnen!» – Mit diesen Worten umschreiben die Organisatoren den 1. Kongress des Schweizerischen Turnverbandes (STV) vom 28./29. April im ETH-Zentrum Zürich. Der STV will mit der Ausrichtung eines eigenen Kongresses neue Wege in der Ausbildung gehen. Von kompetenten Referenten und Präsentern wird ein «Update» für die tägliche und perspektivische Tätigkeit im Sport geboten. Ausserdem ist am Samstagabend Partystimmung mit einer «Salsa-Merengue-Dance-Night» angesagt. Info und Anmeldung: Zentralsekretariat STV, Ressort Ausbildung, Bahnhofstrasse 38, 5001 Aarau, Tel. 062 824 14 01, Internet [www.stv-fsg.ch](http://www.stv-fsg.ch).

### Informatik praktisch

Unter dem Titel «Best Practice» ist am 23./24. März das vierte Kolloquium der Fachstelle für Informatik im Bildungswesen (SFIB) angesagt. In Plenum und Workshops werden u.a. Beispiele der ICT-Integration im Klassenzimmer präsentiert sowie Aus- und Weiterbildungsinitiativen für Lehrkräfte vorgestellt. Angesprochen sind Lehrpersonen der Primarstufe sowie von Sek I und II, Entscheidungsträger im Bildungswesen sowie weitere Interessierte. Weitere Informationen und Anmeldung direkt via Internet: [www.educa.ch/kolloquium](http://www.educa.ch/kolloquium).

### Diagnose der Diagnose

«War Michel aus Lönneberga aufmerksamkeitsgestört?» – Dies steht als Titel über einer Seminarwoche des Freien Pädagogischen Arbeitskreises (FPA) auf dem Herzberg bei Aarau vom 22.–28. Juli 2001. Es geht laut einer Pressemitteilung um die kritische Durchleuchtung der «Modediagnose» POS. Hauptreferent ist Henning Köhler. Nähere Angaben zu dieser Seminarwoche sowie dem weiteren Kursprogramm 2001 des Arbeitskreises sind erhältlich bei: Kurse FPA, Postfach 801, 6301 Zug, Telefon/Fax 041 710 09 49.



# Guter Lohn für gute Arbeit – das bleibt auch 2001 unsere Forderung

**Trotz hellster Konjunkturlage antworten die Arbeitgeber auf Forderungen der Lehrerschaft weiterhin mit unverantwortlicher Kurzsichtigkeit.**

Die Mangelsituation auf dem Arbeitsmarkt für Lehrerinnen und Lehrer hätte Alarm-signal für alle Kantone sein müssen. «Guter Lohn für gute Arbeit – gute Arbeit für guten Lohn» lautet unsere Logik. Eine weitere Verschlechterung der Arbeitsbedingungen mit demotivierender Öffentlichkeitsarbeit des Staates für die Lehrerschaft zieht einen Mangel an ausgebildeten Lehrpersonen und eine Qualitäts- und Leistungsverminderung des Bildungswesens nach sich.

Dieser Einsicht lässt sich eigentlich nichts entgegenstellen. Ausser die Tatsache, dass zu viele Politikerinnen und Politikern trotz hellster Konjunkturlage auf Nachforderungen der Kantonalsektionen weiterhin mit einer unverantwortlichen Kurz-sichtigkeit antworten: Sparmassnahmen werden da stur weitergeführt, die Teuerung nur knapp ausgeglichen – geschweige denn die entgangenen Teuerungszulagen der mageren Jahre nachgeholt. Stufenanstiege (DAZ) werden nicht in allen Kantonen zugestanden, die Forderung nach genereller Lohnerhöhung als Unverschämtheit zurückgewiesen.

## Reelle Lohnpolitik nötig

Lehrerinnen und Lehrer beklagen zu Recht, dass ihren Verantwortlichkeiten und Belastungen bei den Anstellungs- und Arbeitsbedingungen in keiner Art und Weise mehr Rechnung getragen wird, weder beim Lohn noch beim Berufsauftrag. So werden Unterrichtspensen trotz nachgewiesener hoher Gesamt-arbeitszeit weiter aufgestockt, beruflich notwendige Freiräume eingeschränkt



Urs Schildknecht,  
Zentralsekretär LCH

oder neue Verpflichtungen ohne ausgleichende Entlastung verordnet.

Mit neuen Arbeitgebertricks streut man den Lehrpersonen Sand in die Augen, anstatt ihnen das verdiente Geld aufs Lohnkonto zu überweisen: Kantonale Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen werden nicht mehr als Verhandlungspartner für alle Stufen anerkannt (neues Motto der Politiker: «Teile und Spare!»). Statt von Teuerungsausgleich oder genereller Lohnerhöhung zu reden, wird mit der neuen Dialektik «Kaufkraftanpassung» die Transparenz eingeebelt.

## Reparation: 10–15% mehr!

Lehrerinnen und Lehrer erwarten nach jahrelangen Lohnverzicht, fehlendem Teuerungsausgleich und Reallohnsenkungen eine Wiederherstellung ihrer Gehälter auf das ursprüngliche Niveau – plus Teuerung, plus allgemeine Lohnverbesserungen: Zweistellig (10–15%) muss die prozentuale Lohnverbesserung gemessen an den Lohneinbussen der Lehrerschaft in den letzten zehn Jahren beziehungsweise an den Nominallohnerhöhungen anderer Branchen sein!

## Die Lohnsituation 2001

Die Ebenrain-Konferenz, in der rund 500 000 Arbeitnehmende von Gemeinden, Kantonen und Bund vertreten sind, hat eine generelle Lohnanpassung per 2001 von 4% gefordert. Diese 4% wurden den Lehrpersonen in keinem Kanton zugestanden. Die aktuelle LCH-Erhebung zeigt, dass per November 2000 (Basis für die meisten kantonalen Berechnungen) 1,9% Teuerung hätten ausgeglichen werden müssen. Lediglich 1,7% wurden in den LCH-Sektionen im Durchschnitt tatsächlich ausgeglichen; 11 von 21 Kantonen haben nicht einmal die volle Teuerung bezahlt. Einzig die Regierung des Kantons Zug hat ihren Spielraum ausgenutzt und sich dazu entschlossen, dem Personal nicht nur die volle Teuerung, sondern nachträglich auch die 1997 nicht gewährte Teuerung auszugleichen.

Der «ordentliche Stufenanstieg» (DAZ=Dienstalterszulage) oder eine vergleichbare Zulage wurde immerhin in 15 von 21 Kantonen (ohne welche Schweiz) mindestens teilweise ausgerichtet. Der Kanton Zürich wird einen Stufenanstieg voraussichtlich per 1. Juli 2001 realisieren.

## Schwarze Schafe und Morgenröte

Zwei Kantone, nämlich Bern und Schaffhausen, haben weder die volle Jahresteu-erung noch die ordentliche DAZ ausgerichtet.

Eine generelle Lohnerhöhung richtet einzig der Kanton Aargau aus. Allerdings kämpft die LCH-Sektion Aargau (alv) um mindestens ein zusätzliches lineares Lohnprozent. Auch Zug und St. Gallen zeichnen sich durch eine verbesserte Lohnpolitik aus. Ansätze einer anständigen Haltung (voller Teuerungsausgleich plus Reallohnerhöhung) zeigen acht weitere Kantone: GL, LU, SZ, SO, TG, VS, ZG und ZH.

## Gewinn nicht ohne Mitgliedschaft im LCH

Der Kampf um bessere Löhne, die Erschliessung neuer Lohnsegmente, gutes Ansehen und Attraktivität der Lehrberufe ist nötiger denn je. So haben beispielsweise Aktionen der Sektion Appenzell-Ausserrhoden (LAR) dazu geführt, dass sieben Gemeinden zusätzlich 1,5% Teuerung gewährten. Zudem wird der Kantonsrat von AR im März (per 1.8.01) über die Angleichung der Löhne der Lehrerschaft an jene des Kantons St. Gallen beschliessen. Den Kampf um gute Arbeits- und Anstellungsbedingungen kann nur eine mitglieder- und führungsstarke, geeinigt und wirksam auftretende Kantonalsektion gewinnen: Deshalb ist die Mitgliedschaft jeder Lehrerin, jedes Lehrers in den Kantonalsektionen und damit im LCH für den gewerkschaftlichen Erfolg massgebend.

## Weiter im Netz

Die ausführliche Zusammenstellung der Lohnveränderungen in der deutschsprachigen Schweiz ist im Internet unter [www.lch.ch](http://www.lch.ch) zu finden.

## Colegio Helvetia Bogotá Schweizerschule Bogotá Ecole suisse de Bogotá

Die Schweizerschule Bogotá (Kolumbien) ist eine multikulturelle, von der Schweizerischen Eidgenossenschaft anerkannte Tagesschule, welche eine deutsch-spanische und eine französisch-spanische Abteilung führt. Das Angebot reicht von der Vorschule bis zur kolumbianischen Maturität. 760 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule gegenwärtig, 25% davon sind schweizerischer Nationalität. Patronatskantone der Schule sind Bern und Wallis.

Auf den 15. August 2001 sucht die Schule folgende Lehrkräfte:

### 1 Sekundar- oder Gymnasiallehrer/in phil. I

für den Deutschunterricht in den Sekundar- und Gymnasialklassen der deutsch-spanischen Abteilung.

### 1 Sekundar- oder Gymnasiallehrer/in phil. I

für den Französisch- und Geschichtsunterricht in den Sekundar- und Gymnasialklassen der französisch-spanischen Abteilung. Bewerber/innen müssen französischer Muttersprache oder zweisprachig sein. Diese Stelle ist vorläufig beschränkt auf drei Jahre.

### 1 Primarlehrer/in

für den Unterricht auf der Unterstufe der deutsch-spanischen Abteilung. Diese Stelle ist auf drei Jahre beschränkt.

Die Schule bietet:

- Dreijährigen, verlängerbaren Arbeitsvertrag, der in Kolumbien und in der Schweiz ausgefertigt wird;
- Gehalt nach den Ansätzen der Schweizerschule Bogotá;
- Sozialversicherungen (AHV/IV, Pensionskasse) nach schweizerischer Gesetzgebung;
- Reisekosten;
- Beitrag an Umzugskosten;
- Arbeit in einem spannenden, multikulturellen Umfeld und in einem Land, das trotz mannigfachen Problemen über hohe menschliche und kulturelle Werte verfügt;
- Schulanlage in malerischem Rahmen ausserhalb der Stadt gelegen.

Profil der Bewerber/innen:

- Stufenentsprechender Abschluss und Unterrichtserfahrung;
- Bereitschaft zur Mitarbeit in Schul- und Teamentwicklung, auch über das Unterrichtspensum hinaus;
- Vertrautheit mit neuen Unterrichtsformen;
- Erfahrung im Unterricht für anderssprachige Kinder erwünscht;
- Spanischkenntnisse oder Bereitschaft, die spanische Sprache zu erlernen.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen sind bis spätestens am 9. März 2001 zu schicken an: Dr. Mario Battaglia, Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern. Eine Kopie der Bewerbungsunterlagen ist per Fax oder E-Mail zu senden an:

Karl H. Schmid, Rector Colegio Helvetia, Calle 128 No. 58-91  
Santafé de Bogotá, Colombia, Fax 00 57 1 271 49 39  
E-Mail: khschmid@helvetia.edu.co

Weitere Informationen sind bei V. Pfister (Telefon 031 633 86 43, vormittags) oder beim Rektor der Schule erhältlich (Telefon 00 57 1 624 73 74 oder direkt 00 57 1 613 07 55).

## Immersion total!

Der Kanton Freiburg bietet Schülerinnen und Schülern aus der Region Nordwestschweiz (BE, BS, BL, LU, AG, SO, ZH), welche die obligatorische Schulpflicht abgeschlossen haben, die Möglichkeit an, das neunte Schuljahr in einer öffentlichen Schule auf Französisch zu wiederholen. Freiburg seinerseits sucht für seine welschen Schülerinnen und Schüler Schul- und Pensionsplätze, darum ist Austausch auf Gegenseitigkeit erwünscht.

Beteiligung 2000/2001:

90 Französischsprachige/70 Deutschsprachige

Anmeldeschluss: 20. März 2001

Weitere Informationen bei: **Freib. Koordinationsstelle für Schüleraustausch, Martin Johner, Sonnhalde 14, 3210 Kerzers**  
Telefon 031 755 82 56, Fax 031 755 82 57  
Homepage [www.bucoli.ch](http://www.bucoli.ch), E-Mail: [johnerm@bluewin.ch](mailto:johnerm@bluewin.ch)

## Bildungsforschung

### Sind Bildung und Beschäftigung Zwillinge?

Im Nationalen Forschungsprogramm 43 soll geklärt werden, wie die Berufsorganisationen, die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, die Organisation von Bildungswesen und Arbeitswelt zusammenhängen, so dass die Beschäftigungssituation in der Schweiz mit geeigneten Massnahmen nachhaltig verbessert werden kann.

Geforscht wird in den Schwerpunkten berufliche Bildung, tertiäre Bildung, Weiterbildung, Bildung und Arbeitslosigkeit bzw. innovatives Verhalten sowie Wechselwirkungen Bildungswesen-Arbeitsmarkt.

Querschnittsthemen sind Geschlechterfrage, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Minoritäten.

Für 30 Forschungsprojekte stehen 8 Millionen Franken zur Verfügung. 12 Projekte stammen aus der West-

schweiz und dem Tessin, 18 aus der Deutschschweiz. 20 Projekte sind an Universitäten angesiedelt, 10 werden von Privatpersonen und Firmen durchgeführt. 9 Projekte wurden von Frauen, 21 von Männern eingereicht.

#### 6 aus 30 Projekten

- Jugendliche Migrantinnen und Migranten, Behinderte Berufsausbildung
- Berufswahlprozesse bei Jugendlichen
- Qualifikationen und Berufsperspektiven Jugendlicher im Vergleich zu Erwartungen und Anforderungen von Berufsschulen und Betrieben
- Ausländer und Schweizer in Zwischenlösungen
- Zeitbombe: «unterqualifizierte Jugendliche»
- Nachholbildung in der Schweiz: Bedarf und Auswirkungen  
Urs Vögeli, SKBF

#### Weiter im Netz

<http://agora.unige.ch/skbf/welc.html>, wo sie in der Datenbank die Projekte beschrieben finden, wenn Sie im Feld «Query» «nfp 43» eingeben und den Query-Button «and» wählen.

## Filmtage Nord/Süd

Bereits zum 12. Mal finden in Bern, Basel, Zürich und Luzern «Filmtage Nord/Süd» statt. Im Zentrum steht die Präsentation neuer Filme und Videos, die für die Bildungsarbeit in Schulen und Kirchengemeinden beschafft wurden. Die Filmtage richten sich an Personen aus dem Bildungsbereich, stehen aber auch weiteren Interessierten offen.

An jeweils zwei Tagen werden von 17 bis 22 Uhr Filme zu folgenden Themen vorgeführt: Alltag in Dakar, Wasser, Flucht aus Kindersicht, Multikulturelle Schweiz, Globalisierung, Gewalt und Versöhnung, «Divorce Irani-

an Style» über Frauen im Iran, die um ihr Recht kämpfen, sowie «La vie sur terre» über ein afrikanisches Dorf zwischen Tradition und Moderne. Daten: 19./20. März Museum der Kulturen, Basel; 21./22. März Völkerkundemuseum Zürich; 26. März Ecole Normale, Lausanne; 28./29. März Medienzentrum Schulwarte, Bern; 2./3. April Romero-Haus, Luzern. Beginn jeweils 17 Uhr. Ergänzend wird je ein Weiterbildungstag «Arbeiten mit Nord/Süd-Filmen im Unterricht» angeboten (Anmeldung nötig). Info und Programm bei «Filme für eine Welt», Tel. 031 398 20 88, [www.filmeeinewelt.ch](http://www.filmeeinewelt.ch).



INTERTEAM vermittelt im Rahmen der personellen Entwicklungszusammenarbeit Berufsleute nach Afrika, Lateinamerika und Papua Neuguinea.

INTERTEAM und seine Partner in Namibia suchen

## LehrerInnen

### Aufgaben:

- Unterstützung der einheimischen Lehrkräfte in der methodisch-didaktischen Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts
- Praxisbegleitung von LehrerInnen in benachbarten Schulen
- Anleitung zur Herstellung eigener Unterrichtshilfen
- Verbesserung der Englischkenntnisse der Lehrkräfte
- Unterricht in Englisch (Teilpensum an Primarstufe)

### Wir erwarten:

- Ausbildung als LehrerIn (Primar- oder Sekundarstufe)
- Englischkenntnisse
- hohe Sozialkompetenz, vor allem im interkulturellen Bereich
- Bereitschaft, von den Einheimischen zu lernen
- Verpflichtung für 3 Jahre
- Solidarität und bescheidener Lebensstil (Freiwilligenstatus)

### Wir bieten:

- Vorbereitung und Sprachausbildung
- Lebenskostenlohn
- Sozial- und Krankenversicherungen
- Wiedereingliederungsbeitrag nach der Rückkehr
- spannendes Arbeitsfeld
- Betreuung durch Koordinator vor Ort

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung bis 15.3.2001 an:  
**INTERTEAM, Personalabteilung, Untergeissenstein 10/12, Postfach, 6000 Luzern 12**

Mehr über INTERTEAM erfahren Sie unter [www.interteam.ch](http://www.interteam.ch)

### Rudolf Steiner-Schule Bern und Ittigen

Wir suchen auf das Schuljahr 2001/2002

**eine/n Klassenlehrer/in** für die zukünftige 1. Klasse in Bern  
**eine Lehrkraft für Englisch** in Ittigen

Kenntnisse der anthroposophischen Pädagogik setzen wir voraus.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an:

**Rudolf Steiner-Schule Bern, Postfach 665, CH-3000 Bern 31**



# Baselland

Personalamt des Kantons Basel-Landschaft

## Schulen

Für die **Sekundarschule Frenkendorf** suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2001/2002, Stellenantritt 13. August 2001,

### 3 Sekundarlehrer/innen phil I

für Deutsch, Französisch, Englisch in Kombination mit Turnen, Singen/Musik oder Geschichte.

Beschäftigungsgrad: 2 x 23–27 Wochenstunden (Klassenlehrperson); 1 x 18–23 Wochenstunden (Fachlehrperson).

Für weitere Informationen stehen Ihnen der Rektor, Willi Leu, und der Konrektor, U. Zinniker (Telefon 061/901 54 10), gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis 19. Februar 2001 an das **Rektorat der Sekundarschule Frenkendorf, Schulhaus Mühleacker, 4402 Frenkendorf**.

**Weitere Stellenausschreibungen finden Sie im Internet unter: [www.baselland.ch/Jobs\\_BL](http://www.baselland.ch/Jobs_BL)**



## Stellenpuzzle – Jugendarbeit



Die Gemeinde Bellach, ein Vorort der Stadt Solothurn, liegt schön am Jurasüdfuss und hat 5100 Einwohner.

Die Einwohnergemeinde und die katholische Kirchgemeinde spannen per 1. August 2001 im Bereich der offenen Jugendarbeit zusammen. Es bestehen somit Aufgaben unterschiedlichster Art im Bereich der Jugendarbeit.

Unser Stellenpuzzle besteht aus offener Jugendarbeit (Betreuung des neuen offenen Jugendtreffs) und kann ergänzt werden mit Religionsunterricht (4 bis 5 Stunden) und dem Aufbau einer verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit.

Wir suchen eine engagierte Persönlichkeit, die sich vorstellen kann, einen Teil oder auch das Ganze dieses Stellenpuzzles zu besetzen. Die gesamte Stelle umfasst 80 Stellenprozente und kann in Absprache mit der Jugendkommission flexibel ausgebaut bzw. aufgeteilt werden.

Eine Stelle im Bereich der Jugendarbeit, die ganz auf Sie zugeschnitten werden kann. Wo sonst finden Sie so viel Flexibilität?

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann greifen Sie rasch zum Telefon und lassen sich unter 032 618 10 49 vom Gemeindeleiter der kath. Kirchgemeinde Bellach (Peter Bomholt) Ihre Fragen beantworten. Ihre Bewerbung richten Sie bis am 31. März 2001 an den Präsidenten der Jugendkommission Bellach:

Pascal M. Estermann, Hasenmattstrasse 2, 4512 Bellach.

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen und sind überzeugt, dass wir und die Jugendlichen von Bellach Ihnen ein spannendes Arbeitsumfeld bieten können.



SCHULE

ALPNACH

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir auf das Schuljahr 2001/2002 (Unterrichtsbeginn am 20. August 2001)

## 1 schulischen Heilpädagogin/ schulische Heilpädagogin

oder

## 1 Lehrperson für die Kleinklasse Oberstufe (75–100%)

(auch möglich für interessierte und erfahrene Primarlehrperson)

Das Pensum besteht aus ca. 75% Unterricht als Klassenlehrperson der Kleinklasse Oberstufe und ca. 25% individuelle Schülerhilfe in anderen Klassen. Evtl. ist auch eine Aufteilung möglich.

An unserer Schule werden vom Kindergarten bis 9. Klasse etwa 730 Kinder unterrichtet. Auf der Oberstufe führen wir neben der Kleinklasse das kooperative Orientierungsstufenmodell (KORST) in je 3 bis 4 parallelen Jahrgangsklassen.

Es erwartet Sie ein offenes Team an einer geleiteten Schule.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 9. März 2001 zu richten an: Schulleitung Alpnach, Hans Blättler, Schulhausstr. 4, 6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 670 11 64. Hier können vorgängig auch allfällige Auskünfte eingeholt werden.

The Inter-Community School of Zurich requires for August 2001:

## Full-time Teacher of German

(Deutsch als Fremdsprache)

to teach at secondary level (Grades 6–12) including International Baccalaureate Diploma.

The Inter-Community School has 650 children aged 3–19 years.

Candidates interested should apply in writing to the Head of School, enclosing a curriculum vitae.

Inter-Community School, Postfach, 8126 Zumikon  
Tel. 01 919 83 00, Fax 01 919 83 20



## schule meilen

Auf Beginn des Schuljahres 2001/02 suchen wir an unsere TaV-Sekundarschule Allmend

### eine ISF-Lehrkraft/einen schulischen Heilpädagogen (60%-Pensum)

die unsere Jahrgangsteams (je 4 Stammklassen) unterstützen und begleiten und bereit für intensives Zusammenarbeiten sind.

Wichtig ist uns eine von allen getragene Offenheit und eine eigenständige Schulhauskultur. Unsere Schule ist bekannt für den kreativen Umgang mit Neuerungen und für ein vielfältiges Weiterbildungsangebot.

Bei Fragen erteilt der Schulleiter Jörg Walser (Telefon 01 923 27 33) gerne Auskunft. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Meilen, Ausschuss Personalbelange, Postfach 277, 8706 Meilen, senden.

### Bezirksschule 5080 Laufenburg

Wir suchen auf Schuljahresbeginn 2001/02 (13. August 2001) eine/n

### HauptlehrerIn im Teilamt

für 14 Wochenstunden Französisch, 5 Wochenstunden Deutsch, 1 Klassenlehrerstunde sowie evtl. ein weiteres Fach.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Schulpflegesekretariat, Tel. 062 874 44 24, Fax 062 874 44 25.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Schulpflege Laufenburg, Schulpflegesekretariat, Winterthurerstrasse 5, 5080 Laufenburg.

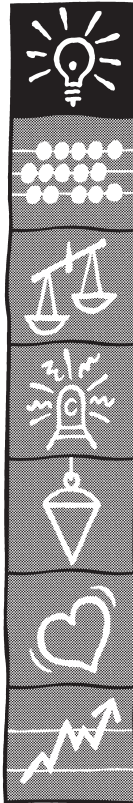
Die Stiftung Sonderschule Walde (Kt. Aargau) für Kinder mit einer Verhaltensauffälligkeit oder Lernbeeinträchtigung, welche in einer idyllischen, naturverbundenen Umgebung, abseits von Lärm und Hektik verweilt, sucht für den Aufbau einer zweiten Klasse im neuen Schuljahr (August 2001) eine/einen

### Heilpädagogin/Heilpädagogen für die Unter- und Mittelstufe

Die Kinder wohnen von Montag bis Freitag im Schulheim und werden von einem aufgestellten Team betreut und begleitet. Die Zusammenarbeit der Schule und der sozialpädagogischen Betreuung ist uns sehr wichtig, damit eine ganzheitliche, gezielte Betreuung und Förderung stattfinden kann. Die neue Stiftung, das neue pädagogische Konzept sowie die Interimsleitung sind sehr flexibel und gerne bereit, neue Ideen zur Entwicklung der Kinder einfließen zu lassen.

Wenn Sie eine kreative Herausforderung suchen und eine Stelle, nach kantonaler Besoldung, in einem professionell geführten Team suchen, sind Sie genau richtig, um Ihre schriftliche Bewerbung an die folgende Adresse zu senden:

Institut PEQM, Untere Grabenstrasse 33, 4800 Zofingen  
Weitere Auskünfte unter Telefon 062 752 72 02 (Frau K. Haefeli)



### Erweitern Sie Basels Horizont.

Unterrichten Sie gerne Jugendliche in Musik? An der Orientierungsschule Basel (5.-7. Schuljahr) sind auf Beginn des Schuljahres 2001/2002 Pensen im Fach

### Musik

zu besetzen. Verbindungen mit anderen Fächern sind möglich und erwünscht.

Falls Sie an Arbeit im Team interessiert sind, die Lehrberechtigung im Fach Schulmusik Sek I oder ein vergleichbares Diplom besitzen, richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende März 2001 an das Rektorat der Orientierungsschule Basel, Postfach 1828, 4001 Basel.

Für telefonische Auskünfte stehen unsere Rektorin Frau V. Labhardt oder die Rektoren E. Meier und M. Unterfinger gerne zur Verfügung, Telefon 061/267 54 60.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt  
Bei uns können Sie etwas bewegen.



### Tagesschule «Fähre» in Meilen

Die Tagesschule «Fähre» ist eine private, von der IV und der Bildungsdirektion des Kantons Zürich anerkannte Tagessonderschule für Kinder mit Schulschwierigkeiten.

Auf Beginn des Schuljahres 2001/2002 suchen wir

### einen schulischen Heilpädagogen/ eine schulische Heilpädagogin als Klassenlehrer/in (80-100%)

#### Arbeitsgebiet

Sie unterrichten, individualisiert nach den Bedürfnissen der einzelnen SchülerInnen, eine Kleinklasse von 6 SchülerInnen. Sie gestalten, zusammen mit den beiden anderen KlassenlehrerInnen, die gemeinsamen Schulstunden (Singen, Turnen, Schwimmen, Gestalten, Exkursionen) aller 18 SchülerInnen der drei Klassen. Als KlassenlehrerIn arbeiten Sie eng mit der Schulleitung, der FachlehrerIn, den TeilzeitlehrerInnen und den PraktikantInnen zusammen. Als KlassenlehrerIn einer kleinen Tagessonderschule übernehmen Sie auch Verantwortung und Aufgaben in der Organisation und der Weiterentwicklung der ganzen Schule.

#### Wir erwarten

- Unterrichtserfahrung auf der Unterstufe oder Mittelstufe, wenn möglich mit einer heilpädagogischen Zusatzausbildung
- Engagierte, offene, mitgestaltende Persönlichkeit, die gerne im Team, aber auch selbstständig arbeitet

#### Wir bieten

- Eine sorgfältige Einführung in die verschiedenen Aufgaben
- Regelmässige Kinderbesprechungen in einem interdisziplinären Team
- Regelmässige Besprechungen im Team und in Subteams
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien

Wenn Sie an dieser vielseitigen und anspruchsvollen Arbeit interessiert sind, schicken Sie Ihre schriftliche Bewerbung an **Tagesschule «Fähre»**, z.Hd. Schulleitung, Marlies Degen / Mark Häusler, Schulhausstrasse 7, 8706 Meilen.

# Lämpel in der Lernfabrik

Immer mehr Lehrpersonen stellen ihre Materialien aus dem Unterricht und ihre Erfahrungen den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung. BILDUNG SCHWEIZ hat sich einige Auftritte angeschaut. Fazit: Hinter den professionell aufgezogenen Angeboten steckt viel Arbeit. Auch vor unternehmerischem Denken schrecken die Pädagogen nicht zurück.

Der Name klingt gut. «Lernfabrik» – so nennt sich das Angebot «für Schüler & Lehrkräfte» des Lehrers Ivo Riedi aus dem Kanton St. Gallen [www.lernfabrik.ch](http://www.lernfabrik.ch). Zwar erfindet die attraktiv gestaltete Fabrik die Bildungswelt nicht neu, aber sie ist eine weitere, sehr nützliche Sammlung und Anlaufstelle. Besonders attraktiv ist die Linkseite, die Verbindung zu verschiedenen Bereichen schafft – bis hin zum Thema «interaktive Geometrie».

Was auf Bildungsseiten langsam Schule macht, das hat natürlich auch die «Lernfabrik» zu bieten: Unter der Rubrik «Bibliothek» lassen sich rund ein Dutzend Arbeitsblätter zum kostenlosen Runterladen entdecken. Das Schwergewicht liegt hier bei den Fremdsprachen.

Allerdings gibt es nicht im ersten Anlauf auf alles Zugriff. Man muss ein Benutzerkonto eröffnen (persönliche Angaben notwendig), damit es mit einem selbstgewählten Passwort zum «Lerncenter» weiter geht. Zudem kann sich der Nutzer, die Nutzerin regelmässig über Neuerungen informieren lassen.

Auch das gehört zum professionellen Auftritt von «Lernfabrik»: Die Seiten sind unter anderem von einer Regionalbank gesponsert. Berührungspunkte gegenüber der Wirtschaft gibts bei den Lehrkräften, die sich dem Internet verschrieben haben, immer weniger.

## Geschäftiges Angebot

Kräftig engagiert hat sich ebenfalls der Reallehrer Andres Streiff aus Glarus. Mit seinem Angebot «Lernklick»



«Mit einem einmaligen Kraftakt ist es eben nicht getan: Wer sein Wissen der Öffentlichkeit vorstellen will, muss bereit sein, seine Seiten immer wieder zu aktualisieren.»

will er «alles fürs Lernen mit dem Computer» verbreiten ([www.lernklick.ch](http://www.lernklick.ch)). Die Geschichte ist entsprechend geschäftig aufgezo- gen. Über weite Strecken ist «Lernklick» vor allem eine ausführliche Liste mit Sachen, die man bestellen kann.

Von dieser praktischen Hilfe ist das Zielpublikum offenbar begeistert, wie die Beiträge im Forum zeigen: Man zeigt sich für die Orientierungshilfe im Wirrwarr des Lernsoftware-Marktes dankbar. Konkret vertreibt «Lernklick» Multimediaprogramme, die von einem Reallehrer programmiert wurden. Die Palette – von Software bis zu Merkblättern – ist breit gefasst: Es geht von Themen wie Wald oder Menschenkunde bis zum Webdesign.

Es ist zweifellos sinnvoll, mal hineinzuschauen. Der etwas

handgestrickt gestaltete «Lernklick» zeigt als Beispiel, dass viele Lehrkräfte langsam zu eigentlichen PC- und Technikfreaks werden – und auch den Mut aufbringen, sich unternehmerisch zu betätigen.

## Anregungen fürs Werken

Klar auf den Austausch von Informationen und Anregungen setzt «Textilwerk» aus dem Kanton Zug ([www.textilwerk.ch](http://www.textilwerk.ch)). Die Autorinnen Maria Schelbert und Gisela von Büren bieten viele Tipps aus ihrem Unterricht. Unter «Infoanimation» lassen sich Arbeitsvorschläge aus dem Unterricht Textiles Werken und Hauswirtschaft abrufen. Die Projekte heissen etwa «Monster» oder «Kuschelhase Felix».

Unter «Textilwerk» werden auch nützliche Bücher vorge-

stellt, ferner liegen ein paar thematisch passende Links bereit. Dieser Auftritt ist sehr praxisnah aufgebaut, und man gewinnt schnell den Überblick.

Eine der vielen Internet-Seiten, auf denen sich Lehrkräfte selbst Web-Kenntnisse beibringen und ihre Arbeiten den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stellen wollen, ist «Lehrer Lämpels Homepage» aus dem Kanton Zürich ([www.friends.ch/strider/lehrer/](http://www.friends.ch/strider/lehrer/)). Eigentlich ist ihr Angebot gut aufgezo- gen, doch zuerst muss man sich durch eine Dosis lustig gemeinter Selbstdarstellung kämpfen. Solche Sachen gehören auf eine private Homepage, wenn die Macher nicht Gefahr laufen wollen, das man gleich weitersurft... Unter «Materialien» gibts eine kleine Sammlung selbst entworfener Unterrichtsmaterialien und Planungshilfen, natürlich Links und eine Kurzanleitung, um mit der eigenen Klasse eine Homepage zu basteln.

Nur: Dieser Auftritt ist in der Vergangenheit stecken geblieben. Mit einem einmaligen Kraftakt ist es eben nicht getan: Wer sein Wissen der Öffentlichkeit vorstellen will, muss auch bereit sein, seine Seiten immer wieder zu aktualisieren. Denn die Zeit rennt: Drei Monate entsprechen in der Internet-Welt einem Jahr.

Und: Nicht jede Lehrperson muss unbedingt eine eigene Internet-Seite bauen. Man kann auch die Zusammenarbeit mit einem bereits bestehenden Angebot suchen und dort sein Wissen einbringen.

Thomas Gerber

## Bitte melden

Das Internet ist ruhelos. Wenn Sie eine neue (Schweizer) Homepage zu Schule und Bildung entdecken, informieren Sie uns bitte unter: [lchredaktion@lch.ch](mailto:lchredaktion@lch.ch).

# schule meilen

Auf Beginn des Schuljahres 2001/2002 suchen wir an unsere TaV-Sekundarschule Allmend

## eine Reallehrerin oder einen Reallehrer

für ein Pensum von 50%

die/der unser 2.-Klass-Jahrgangsteam unterstützt, begleitet und für intensives Zusammenarbeiten bereit ist.

Wichtig ist uns eine von allen getragene Offenheit und eine eigenständige Schulhauskultur. Unsere Schule – seit 1986 eine gegliederte Sekundarschule (AVO) – ist bekannt für den kreativen Umgang mit Neuerungen und für ein vielfältiges Weiterbildungsangebot.

Bei Fragen erteilt Ihnen der Schulleiter Jörg Walser (Telefon 01 923 27 33) gerne Auskunft. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Meilen, Ausschuss Personalbelange, Postfach 277, 8706 Meilen, senden.



Wir suchen für die Gruppe Betrieb und Familie eine/n

## MitarbeiterIn im Bereich Hauswirtschaft

80%–100%

Ihr Tätigkeitsbereich liegt im Spannungsfeld von Haushalt, Erwerbskombination und Landwirtschaftsbetrieb. Sie entwickeln Dokumentationen und Kurse für die Beratung, übernehmen Projektleitungen und betreuen das EDV-Programm HW-Haus. Sie sind Ansprechperson für unsere Kundengruppe der Beraterinnen.

Wir stellen uns vor, dass Sie über eine Grundausbildung im Bereich Hauswirtschaft (HW-LehrerIn oder HHF) oder Betriebswirtschaft verfügen, Berufserfahrung in der Erwachsenenbildung mitbringen und Interesse haben an der Arbeit und sozialen Stellung der Bäuerinnen. Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch sind von Vorteil.

Stellenantritt: 1. Juni 2001 oder nach Übereinkunft. Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis 15. März 2001 an die Direktion der LBL, 8315 Lindau.

Auskünfte erteilen Erich Waldmeier, Direktor, und Isabelle Odermatt Schwarb, Gruppenleiterin Betrieb und Familie, Telefon 052 354 97 00. Weitere Informationen über unser Unternehmen finden Sie unter [www.lbl.ch](http://www.lbl.ch).



# Baselland

Personalamt des Kantons Basel-Landschaft

## Schulen

Für die **Sekundarschule Reigoldswil** suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2001/2002, Stellenantritt 13. August 2001,

## 1 Sekundarlehrer/in phil. I

für Englisch, Deutsch und Geschichte (Beschäftigungsgrad: 20–26 Wochenstunden).

## 1 Fachlehrer/in für Textiles Werken

(Beschäftigungsgrad: 8–12 Wochenstunden).

Für weitere Informationen steht Ihnen die Rektorin, Heidi Bur (Telefon Schule 061/941 16 86, Privat 061/921 35 41), gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis 9. März 2001 an das **Rektorat der Sekundarschule Reigoldswil, 4418 Reigoldswil**.

**Weitere Stellenausschreibungen finden Sie im Internet unter: [www.baselland.ch/Jobs BL](http://www.baselland.ch/Jobs BL)**



## Gemeinde Wolfhalden AR

Wir suchen auf das Schuljahr 2001/2002 (Beginn August) in unser kleines, wunderschön gelegenes Schulhaus Zelg mit Blick auf den Bodensee

## eine Primarlehrkraft (1. Klasse)

und

## eine Kindergärtnerin (1. und 2. Kindergartenjahr)

In diesem Unterstufenschulhaus werden im Dreijahresrhythmus die 1. bis 3. Primarklasse sowie zwei Kindergartenjahre angeboten. Ebenfalls werden die Kinder durch zwei Schulische Heilpädagoginnen betreut.

Ein aufgestelltes Team von 20 Lehrkräften freut sich, mit Ihnen zusammen zu arbeiten.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann senden Sie bitte die üblichen Unterlagen mit Foto an das Schulpräsidium, 9427 Wolfhalden.

Auskunft erteilt Ihnen Frau R. Hoffmann, Telefon 071 888 48 14.

Wir freuen uns, Sie in Wolfhalden begrüßen zu dürfen.

## Gesucht

Für die **Primar- und Realschule** suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2001/02 (Stellenantritt 13. August 2001)

## eine engagierte Lehrkraft für eine neue Kleinklasse

für Schülerinnen und Schüler des 5./6. Schuljahres.

Bevorzugt werden Bewerberinnen und Bewerber mit heilpädagogischer Zusatzausbildung.

Für weitere Auskünfte steht Thomas Bühler, Rektor, Telefon Schule 061 921 00 32, Telefon privat 061 921 14 50, zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis 15. März 2001 an **T. Bühler, Rektorat der Primar- und Realschule, 4415 Lausen**.



## Primarschule Wädenswil

Auf Beginn des Schuljahres 2001/02 suchen wir für unsere Schule je eine

## Primarlehrkraft

für die Unterstufe und für die Mittelstufe.

Wädenswil ist eine schön gelegene Gemeinde am Zürichsee mit günstigen Verkehrsverbindungen. Ein kollegiales Lehrerteam und eine offene, kooperative Schulpflege freuen sich auf engagierte und kompetente Lehrkräfte.

### Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie uns Ihre vollständige Bewerbung mit Foto an das Primarschulsekretariat, Schönenbergstrasse 4a, Postfach 497, 8820 Wädenswil. Für weitere Auskünfte steht Ihnen unsere Schulsekretärin Maja Streuli, Telefon 01 789 74 40, gerne zur Verfügung.



Die katholische Pfarrei St. Michael, Dietlikon, Wangen-Brüttsellen sucht auf 1. August 2001 oder nach Vereinbarung:

## eine Jugendarbeiterin oder einen Jugendarbeiter (50%-Anstellung)

Eine Persönlichkeit, die sich gemeinsam mit jungen Menschen auf den Weg machen möchte.

Die Stelle umfasst:

- die Mitarbeit im Seelsorgeteam
- den Aufbau und die Begleitung von Firmung ab 17
- die Mitarbeit bei Oberstufenprojekttagen
- die Mitarbeit in der Jugendkommission der politischen Gemeinde

Wir bieten Ihnen:

- die Unterstützung durch die Jugendkommission des Pfarreirates
- die Unterstützung durch die Jugendseelsorge des Kantons Zürich

Je nach Möglichkeiten und Ausbildung ist auch eine Erweiterung der Stelle in den Bereichen Katechese, Sozialarbeit oder allgemeiner Pfarreiarbeit möglich.

Wir erwarten:

- eine reife, teamfähige Persönlichkeit, die einem christlichen Menschenbild verpflichtet ist
- Ausbildung im erzieherisch-pädagogischen, sozialen oder theologischen Bereich

Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Reto Häfliger, Gemeindeleiter (Telefon 01 833 08 88).

Bewerbungen sind bis 20. März 2001 zu richten an: René Baumgartner, Präsident der Kirchenpflege, Höhenstr. 1, 8304 Wallisellen.



Auf Beginn des Schuljahres 2001/02 haben wir offene Lehrstellen für

## Sekundarlehrerin/Sekundarlehrer phil. I Sekundarlehrerin/Sekundarlehrer phil. II Oberschullehrerin/Oberschullehrer Reallehrerin/Reallehrer

(je für ein Vollpensum)

Für unser engagiertes Lehrerteam wünschen wir uns ausgebildete Kolleginnen/Kollegen, welche bereit sind, eine Klasse zu führen und gemeinsame Aufgaben zu übernehmen und mitzutragen.

Wir sind eine geleitete Schule mit einem guten Schulklima und einem aufgestellten, offenen Kollegium. Unsere Schulbehörde engagiert sich für gute Rahmenbedingungen. Unser Oberstufenzentrum ist zeitgemäss eingerichtet. Glarus und Umgebung bietet ein breites Freizeitangebot.

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne der Schulleiter der Real- und Oberschule, Robert Bleisch, Telefon Schule 055 640 25 20 oder Privat 055 640 43 72, sowie der Schulleiter der Sekundarschule, Urs Stüssi, Telefon Schule 055 640 29 71 oder Privat 078 605 53 74.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und sich in einem solchen Team vorstellen können, so richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin des Kreisschulrates Oberstufe Mittelland, Rita Schwitter, Schaanenstrasse 6, 8750 Glarus.

## Schule Dietlikon

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2001/2002

### 1 Lehrkraft in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin

für eine 4. Klasse, 25–30% (8–9 Wochenlektionen)

Fächer: Musik, Zeichnen, Werken, Sport, MU, evtl. B-Stunden, jeweils Montag-, Dienstag-, Donnerstag-, Freitagnachmittag

### 1 Lehrkraft für eine 1. Klasse (Vollpensum)

Auf Anfang Juni 2001

### 1 Lehrkraft für eine 1. Klasse (Vollpensum)

als Vikar/Vikarin bis Ende Mutterschaftsurlaub und anschliessend als Klassenlehrkraft

an unsere TaV-Schule. Es erwarten Sie ein engagiertes, kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Dietlikon ist eine Gemeinde von ca. 6000 Einwohnern zwischen Zürich und Winterthur mit idealen S-Bahn-Verbindungen. Wir freuen uns über Ihre schriftliche Bewerbung an das Schulsekretariat Dietlikon, Bahnhofstrasse 60, 8305 Dietlikon. Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Schulleitung, R. Bollinger/E. Reutimann, Telefon 079 437 19 22, für die 1. Stelle an die Stelleninhaberin, B. Mehli, Telefon 01 831 15 09 oder an den Vizepräsidenten der Schulpflege, M. Looser, Telefon 01 834 14 19 (abends).

## Stellenausschreibung

**Die kleine private Sonderschule im sonnigen Aegerital ist eine Tagesschule** für zehn normalbegabte Primarschulkinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen im erzieherischen Bereich.

Wir suchen per August 2001

### einen Lehrer oder eine Lehrerin

für ein Pensum von 80–100%

Haben Sie Freude am ganzheitlichen Unterrichten? Gehört bei ihnen Humor und eine positive pädagogische Grundschulung ins Schulzimmer? Ist für Sie die Pflege des Schulklimas und die Mitarbeit im Team selbstverständlich?

Sind Sie selbständig und belastbar und haben möglichst eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik?

Dann entsprechen Sie den Vorstellungen unseres kleinen Teams und unser Angebot könnte Sie interessieren.

Sie unterrichten eine Mittelstufenklasse mit 6 spannenden Buben. Nach Bedarf werden Sie teilzeitlich von einer Klassenassistentin unterstützt.

Sie gestalten die Schul- und Teamentwicklung mit und arbeiten mit Eltern und Fachkreisen zusammen.

Sie erhalten eine privatrechtliche Anstellung. Besoldung und Sozialleistungen entsprechen den Richtlinien des Kantons Zug.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen. Für weitere Auskünfte melden Sie sich bitte bei der Schulleiterin Alice Stäubli Kern, Tagesschule Erika, Mitteldorfstrasse 21, 6315 Oberägeri, Telefon 041 750 16 35, ts.enrika@dplanet, oder privat, 041 761 47 51.



## EINWOHNERGEMEINDE ZUG

### Primarschule: Tagesschule Zug

Vor 6 Jahren wurde die Tagesschule eröffnet und ist zu einer wichtigen Institution der **Stadtschulen Zug** geworden. Die Schule umfasst drei Doppelklassen (1./2., 3./4., 5./6.). Die 70 Schülerinnen und Schüler werden von 9 Lehrpersonen unterrichtet und betreut. Der Zeitraum für den Schulbetrieb und die Betreuung der Kinder erstreckt sich täglich von 7.00–17.30 Uhr. Weil 2 Lehrer eine neue Herausforderung innerhalb der Schule bzw. der freien Wirtschaft annehmen, suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2001/2002 zur Ergänzung unseres Teams:

### 1 Lehrer für die Mittelstufe I

(3./4. Klasse gemischt, 80–100%)

### 1 Lehrer für die Mittelstufe II

(5./6. Klasse gemischt, 80–100%)

An der Tagesschule besteht das Pensum aus ca.  $\frac{2}{3}$  Unterricht und  $\frac{1}{3}$  Betreuung. Die Klassen werden deshalb jeweils gemeinsam mit einer Kollegin geführt. Die Betreuung beinhaltet z.B. das Durchführen von Freizeitkursen, die Teilnahme am Mittagessen, die Gestaltung des Mittwochnachmittages. Das verlangt engagierte, offene Lehrpersonen, die flexibel bezüglich der Arbeitszeiten sind und die gerne mit Kindern aller Altersstufen arbeiten. Es wäre von Vorteil, wenn die neuen Lehrpersonen schon Erfahrung im Unterrichten und der Betreuung von Schülerinnen und Schülern hätten. Das Team ist offen für Neues und wird die neuen Teammitglieder nach Kräften unterstützen. Wenn Sie Fragen zu den Stellen haben, so können Sie sich an Frau Margret Schulz, Leiterin Tagesschule (Telefon 041 726 40 41), wenden.

### Primarschule: Lernatelier

Ab Sommer/Herbst 2001 führen wir an den Stadtschulen Zug ein **Lernatelier** für die Primarschülerinnen und -schüler mit besonderen Begabungen ein. Die Kinder kommen aus verschiedenen Klassen und nehmen wöchentlich während zwei bis vier Lektionen an den Ateliers teil. Wir suchen für die neugeschaffene Stelle:

### 1 Lehrkraft für das Lernatelier Primarschule

(60–80%, befristet auf 3–5 Jahre)

Anforderungen: – Mehrjährige Erfahrung auf verschiedenen (Primar-)Schulstufen  
– Kompetenzen im Umgang mit Kindern mit besonderen Begabungen  
– Kenntnisse in Projektarbeit und PC-Einsatz im Unterricht

Arbeitsbereich: – Ausarbeitung des Detailkonzepts  
– Unterricht mit wechselnden Schülerinnen- und Schülergruppen  
– Beratung der Lehrpersonen und Eltern

Telefonische Auskünfte über diese Stelle erteilt Ihnen Herr Roland Bosshart, Rektor Stadtschulen Zug (Telefon 041/728 21 42). Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen bis zum 9. März 2001 an Frau Vreni Wicky, Schulpräsidentin, Aegeristrasse 7, Postfach, 6301 Zug.

Rektorat der Stadtschulen Zug

## Schule Dietlikon

Auf Schuljahr 2001/2002 suchen wir

### eine Lehrkraft Sek C, mit vollem Pensum

(auch reduziertes Pensum möglich)

an unsere TaV-Schule. Es erwarten Sie ein engagiertes, kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Dietlikon ist eine Gemeinde mit ca. 6000 Einwohnern zwischen Zürich und Winterthur mit günstigen S-Bahn-Verbindungen. Wir freuen uns über Ihre schriftliche Bewerbung an das Schulsekretariat Dietlikon, Bahnhofstr. 60, 8305 Dietlikon. Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Schulleitung, R. Frei/H.R. Grimm, 079 437 14 55, oder an M. Looser, Vizepräsident der Schulpflege, Tel. 01 834 14 19 (abends).

Schulpflege Dietlikon

## Primarschulgemeinde Wetzikon

Schule am Aemmetweg

Sonderschule

Die Schule am Aemmetweg (Sonderschule Wetzikon) ist eine vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und vom Kanton Zürich anerkannte Tagesschule für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwächen, geistiger, körperlicher oder mehrfacher Behinderung, Wahrnehmungs- und/oder Sprachentwicklungsstörungen.

Wir verfügen als Integratives Schulisches Zentrum der Region für zurzeit über 100 Schülerinnen und Schüler über ein tragfähiges Klassenangebot vom Kindergarten bis zur Oberstufe sowie eine breitgefächerte Fachunterricht-, Therapie- und Förderpalette.

Auf Schulbeginn 2001/02 suchen wir

### eine Oberstufen-/Reallehrkraft

(Pensum 100%)

### Mittelstufenlehrkräfte

(für Teilpensen 40%–60%)

Die heilpädagogische Zusatzausbildung ist erwünscht, aber nicht Bedingung; sie kann berufsbegleitend nachgeholt werden. Eine pädagogische Mitarbeiterin unterstützt die Schularbeit in der Klasse.

Wir erwarten, wenn möglich, einige Jahre Schulpraxis und evtl. Unterrichtserfahrung mit körper- und/oder geistig behinderten Kindern.

Haben Sie Interesse und Freude an interdisziplinärer Zusammenarbeit? Fühlen Sie sich angesprochen? Rufen Sie uns doch bitte an. Das Sekretariat oder der Schulleiter erteilen Ihnen gerne nähere Auskunft (Telefon 01 933 53 70).

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) sind bis Ende März 2001 zu richten an:

**Schule am Aemmetweg**, Aemmetweg 14, 8620 Wetzikon



## Primarschule Wädenswil

Auf Beginn des Schuljahres 2001/02 suchen wir für unsere Primarschule je eine

### Primarlehrkraft

für eine Kleinklasse D Unterstufe und D Mittelstufe. Eine heilpädagogische Ausbildung ist wünschenswert, jedoch nicht Voraussetzung.

Wädenswil ist eine schön gelegene Gemeinde am Zürichsee mit günstigen Verkehrsverbindungen. Ein kollegiales Lehrerteam und eine offene, kooperative Schulpflege freuen sich auf engagierte und kompetente Lehrkräfte.

### Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie uns Ihre vollständige Bewerbung mit Foto an das Primarschulsekretariat, Schönenbergstrasse 4a, Postfach 497, 8820 Wädenswil. Für weitere Auskünfte steht Ihnen unsere Schulsekretärin Maja Streuli, Telefon 01 789 74 40, gerne zur Verfügung.



Auf Beginn des Schuljahres 2001/2002 (1. August) suchen wir zur Ergänzung unseres Teams

### 1 Orientierungsstufenlehrer/in

(Reallehrer/in, Sekundarlehrer/in mit Schwergewicht in den mathematischen Fächern)

Wir bieten Ihnen ein kollegial engagiertes Lehrerteam und eine der Schulentwicklung angepasste Infrastruktur mit einem best ausgebauten Computernetzwerk.

Wir führen nach integriertem System sechs Klassen mit 129 Schülerinnen und Schülern und suchen eine Lehrperson, die bereit ist, hauptsächlich in den mathematischen Fächern zu unterrichten.

Die Schulleitung erteilt Ihnen gerne weitere Auskunft (041/620 23 94 privat, 041/624 98 96 Schule oder eb-schulleitung@bluemail.ch). Näheres über Schule und Gemeinde erfahren Sie auch im Internet unter [www.ennetbuergen.ch](http://www.ennetbuergen.ch).

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihr Interesse. Richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an Frau Brigitte Spielhofer, Schulpräsidentin, Bodenhostatt 8, 6373 Ennetbürgen.

## Besorgt über Basisstufe

«Es wird ernst mit der Basisstufe»,  
BILDUNG SCHWEIZ 19/2000

Mit wachsender Besorgnis stellen wir fest, dass die Idee der Basisstufe immer konkreter wird. Der LCH unterstützt offensichtlich diesen Gedanken. Die Artikel dazu in BILDUNG SCHWEIZ sind wohlwollend bis positiv gehalten. Wir können diese Meinung jedoch ganz und gar nicht teilen. Zwar mag aus gesellschaftlich-politischer Sicht dieser Gedanke sehr verlockend aussehen, pädagogisch ist er unserer Meinung nach nicht vertretbar.

Eine Gruppe von 50 Kindern im Alter zwischen 4 und 7 Jahren soll von drei Menschen betreut und geleitet werden: In einer Zeit, wo in vielen Familien der Zusammenhalt, haltgebende Strukturen und Geborgenheit am Schwinden sind, soll nun auch bereits in den ersten Schuljahren eine feste Bezugsperson abgeschafft werden. Die Altersbandbreite von 3–4 Jahren wird sich auch in den weiteren Klassen fortsetzen: Wie soll sich ein Klassengeist bilden, wenn doch 7-jährige ganz andere Interessen haben als ihre 10-jährigen Klassenkameraden? Nach jedem halben Jahr sollen Übertritte in eine andere Stufe möglich sein: Wie sollen sich da soziale Prozesse, Freundschaften, Sozialkompetenzen entwickeln, wenn nach einem halben Jahr eben entstandene Verbindungen bereits wieder gelöst werden? Begabte Kinder haben die Möglichkeit, ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden: Es gibt unterdessen genügend langjährige Erfahrungen im Ausland, die das Gegenteil beweisen. In Amerika zeigt eine 20-jährige Studie (Uphoff-Gilmore) unter vielem anderem auf, dass begabte 4-jährige Kinder nach früher Einschulung am Ende der Schulzeit bei

Abschluss tests allgemein schlechter abschnitten als die später eingeschulten, weniger intelligenten. Dies wird unter anderem darauf zurückgeführt, dass die jüngeren Kinder durch die seelische Unreife ihr Potenzial gar nicht richtig ausschöpfen können. Tragisch ist auch der Umstand, dass der Prozentsatz der Suizide bei Jugendlichen, die einst früher eingeschult worden waren, deutlich höher liegt als bei den anderen. Diese Studie spricht eine so deutliche Sprache, dass in etlichen Staaten die Früheinschulung bereits wieder rückgängig gemacht wird.

Durch die Basisstufe soll den Kindern der Sprung ins kalte Wasser erspart werden. Alles soll spielerisch gelernt werden. Die Kinder können selber entscheiden, ob sie gerade etwas lernen wollen oder lieber spielen: Wer behauptet denn, dass der herkömmliche Schulanfang ein Sprung ins kalte Wasser ist? Wollen wir den Kindern die Freude an diesem wichtigen Schritt in ihrem Leben vorenthalten? Wenn die Kinder im Kindergarten genügend Zeit bekommen haben, ihre schöpferischen Fantasiekräfte, ihre Persönlichkeit, ihren Gemeinschaftssinn, ihre Ausdauer zu entwickeln, werden sie auch reif und hungrig genug sein für das Lernen in der Schule. Wir erachten es im Gegenteil als unsere Pflicht als Pädagogen, die Kinder vor zu früher Intellektualisierung zu schützen, damit kein Schritt in ihrer Entwicklung ausgelassen wird.

Franziska Hurt  
und das Kollegium (12 Personen)  
des Primarschulhauses  
Schönenbuchstrasse, Allschwil

## Stets Hoffnung

Unterstützungsaktion des LCH für  
Schulen in Flüchtlingslagern

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Eure finanzielle und mentale Unterstützung hat uns stark und beständig ge-

macht, um die Unterdrückung und die Gewalt des serbischen Milosevic-Regimes in den letzten zehn Jahren zu überleben. Eure Hilfe war für uns stets ein Hoffnungsschimmer, und nun sind wir auf dem richtigen Weg, das zu erreichen, was das Wertvollste für einen Menschen ist – die Freiheit. Die Freiheit, frei zu sein, zu denken und zu sprechen. Freiheit für die Bildung und die Kultur und somit für unsere Zukunft.

Ihr wart für uns da, als wir am nötigsten Hilfe brauchten. Dafür danken wir Euch von Herzen und werden Eure Unterstützung nie vergessen.

Albanischer Lehrerinnen-  
und Lehrerverband  
in Kosova, i.A. Syria Berisha,  
Hinterkappelen

## Billiger Cartoon

Zeichnung von Wilfried Gebhard,  
BILDUNG SCHWEIZ 2/2001

Bitte ersparen Sie mir weitere Cartoons von Wilfried Gebhard. Humor ist bekanntlich eine Qualität, die mit Geschmack zu tun hat. Der publizierte Cartoon ist für mich weder witzig noch geschmackvoll, sondern einfach billigste Unterhaltung.

Christine Sulser, Winterthur

## Praxis fehlt

Schulreform im Kanton Zürich

Seit acht Jahren arbeite ich als Sekundarlehrer und seit vier Jahren als Lehrerbildner. Im kommenden Sommer wechsle ich in die Privatwirtschaft, weil ich mich im Bereich der Erwachsenenbildung spezialisieren möchte und weil ich mich mit den aktuellen Schulreformen nicht einverstanden erklären kann. Ich bin ein reformfreudiger Mensch, aber die Entwicklungen der zürcherischen Volksschule verfehlen das Ziel, eine schülerzentrierte, gute Schule zu sichern. Stellen Sie sich einmal vor, ein Automechaniker würde

nur 10 Wochen seiner Ausbildung in der Werkstatt verbringen. Er würde nach der Lehrabschlussprüfung den gestellten Anforderungen kaum genügen. – Die Studentinnen und Studenten der Sekundar- und Fachlehrerausbildung Zürich arbeiten nur 10 Wochen ihrer fachspezifischen Ausbildung in Schulhäusern. Da muss man sich nicht wundern, wenn sie ungenügend auf die praktische Arbeit vorbereitet sind und bald wieder aussteigen oder «langzeitüberfordert» sind.

In den letzten drei Jahrzehnten hat diese Ausbildungsform kaum Probleme geschaffen. Aber heute ist vieles anders: Früher konnte man ein Lehrbuch von A–Z durcharbeiten, ohne viel über das Lernen zu wissen. Heute ist auch mit modernen Lehrmitteln ein komplexes didaktisches und methodisches Wissen gefragt. – Früher war Erziehung einfach. Es gab eine allgemein gültige Erziehungsform. Eltern und Lehrer waren sich einig. Heute gibt es eine Vielfalt von Erziehungsformen bis hin zur Nicht-Erziehung. Wir brauchen heute eine umfassende Lehrerbildung. Erstens müssten die angehenden Lehrerinnen und Lehrer mindestens die Hälfte ihrer Studienzeit in der Praxis leben und ihr Lernen reflektieren können, damit sie zu kompetenten Persönlichkeiten heranwachsen. Zweitens müssten sie von Praktikern ausgebildet werden. – Leider werden beide Punkte bei der Pädagogischen Hochschule nicht berücksichtigt.

Riccardo Mero, Wald ZH

**Ihre Meinung:** Briefe von Leserinnen und Lesern sind in BILDUNG SCHWEIZ willkommen – gerne kurz und prägnant. Wir bitten um Verständnis dafür, dass umfangreiche Texte gekürzt werden müssen.



## Schule Dietlikon

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2001/2002

### 1 Schulleiterin/Schulleiter

in 2er-Team, ca. 6 Stunden Entlastung

in sehr gut eingespieltes TaV-Team der 1. Generation. Die Stelle kann kombiniert werden mit einer 1. oder 2. Regelklasse oder einem Teilpensum an einer 4. Primarklasse.

Dietlikon ist eine Gemeinde mit ca. 6000 Einwohnern zwischen Zürich und Winterthur mit idealen S-Bahn-Verbindungen. Wir freuen uns über Ihre schriftliche Bewerbung an das Schulsekretariat Dietlikon, Bahnhofstrasse 60, 8305 Dietlikon. Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Schulleitung, R. Bollinger/E. Reutimann, Tel. 079 437 19 22 oder an den Vizepräsidenten der Schulpflege, M. Looser, Tel. 01 834 14 19 (abends).



## Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich

An der **Schule für Sehbehinderte** suchen wir spätestens auf Beginn des Schuljahres 2001/02 (20.8.01) oder nach Vereinbarung

### Lehrerinnen oder Lehrer für Beratung und Unterstützung (B+U)

(zwei Teilzeitstellen zu ungefähr 50%)

Die Lehrkräfte für B+U betreuen sehbehinderte (sehschwach oder blind) Kinder und Jugendliche in der Stadt Zürich, im Kanton Zürich und neu im Kanton Schaffhausen, die den Unterricht in der Regelschule gemeinsam mit sehenden Schülerinnen und Schülern besuchen.

#### Die Aufgaben der Lehrkraft B+U umfassen:

- Sehbehinderten-spezifische Förderung und Stützunterricht in visuell anspruchsvollen Fächern im Einzel- und Klassenunterricht
- Unterstützung und Beratung von Eltern, Lehrkräften und Schulbehörden

#### Wir erwarten:

- eine pädagogische Grundausbildung und Unterrichtserfahrung im Regelschulbereich
- eine heilpädagogische Zusatzausbildung (evtl. Erfahrungen mit sehbehinderten Kindern)
- Initiative, flexible, belastbare und konfliktfähige Persönlichkeit
- eigenes Fahrzeug
- evtl. Wohnsitz im Kanton Schaffhausen

#### Wir bieten:

- tragfähiges und überschaubares Team an einer geleiteten Schule
- abwechslungsreicher und interessanter Arbeitsbereich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau S. Dütsch, Leiterin der Schule für Sehbehinderte, Telefon 01 432 48 50.

Wir bitten Sie, Ihre schriftliche Bewerbung bis spätestens 31. März 2001 einzusenden an: Schule für Sehbehinderte, Frau S. Dütsch, Eugen Huber-Strasse 6, 8048 Zürich.



Das Schulheim «**Les Buissonnets**» in Freiburg bietet leicht bis schwer geistig behinderten Kindern und Jugendlichen nebst der Tagesschule auch Wohnmöglichkeiten an.

Zudem begleiten wir SchülerInnen, die in Deutschfreiburger Regelkindergärten und Regelklassen integriert sind.

Auf den 1. Dezember 2001 suchen wir

### einen Gesamtleiter/ eine Gesamtleiterin

#### Ihre Aufgaben:

- Sie übernehmen die Verantwortung für die gesamte Leitung des Schulheims.
- Sie schaffen – in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Leiterinnen der Bereiche Schule/Therapien und Integration – die Voraussetzungen, dass sich die SchülerInnen/BewohnerInnen weiterentwickeln können.
- Sie übernehmen die pädagogische Leitung des Wohnheims.
- Sie arbeiten mit den anderen Direktionen der Stiftung zusammen.
- Sie setzen sich für die Weiterentwicklung des Schulheims ein und sind interessiert an der Vernetzung mit der deutschfreiburgischen Schullandschaft.

#### Ihr Profil:

- Sie haben eine heilpädagogische Ausbildung und bringen Berufserfahrung mit.
- Sie verfügen über eine Zusatzausbildung als Führungskraft und/oder haben Erfahrung in Personal- und Betriebsführung.
- Sie übernehmen, gestützt vom Sekretariat, die Verantwortung für die administrativen Belange des Schulheims.
- Sie praktizieren einen partizipativen Führungsstil, arbeiten prozessorientiert und haben Verhandlungsgeschick.
- Sie haben Freude an lebhafter Kommunikation und konzeptioneller Arbeit.
- Ihre Muttersprache ist Deutsch und Sie haben gute Französischkenntnisse.

Interessiert?

Senden Sie Ihre Bewerbung bis am 22.3.2001 an Frau Antonia Zurbriggen, Präsidentin des Vorstandes, Elswil, 3184 Wännwil.

Weitere Informationen erhalten Sie beim jetzigen Stelleninhaber, Herrn André Schneuwly, Gesamtleiter des Schulheims, Telefon 026 484 25 00.

### Heilpädagogische Tagesschule Frauenfeld sucht

#### Lehrpersonen

(idealerweise mit HPS-Ausbildung)

für verschiedene Stufen und Pensen

#### Suchen Sie eine Schule (architektonisch sehr schön)...

- ...wo Ihr grosses Engagement in der Arbeit mit geistig- und lernbehinderten Kindern geschätzt wird?
- ...wo Sie innovative Ideen einbringen können?
- ...mit einem Schulkonzept, das im Entstehen ist und deshalb für Neues offen ist?
- ...wo sich ein engagiertes Team auf Sie freut?
- ...wo der Schulleiter optimale Arbeitsbedingungen sucht?

Dann zögern Sie nicht und nehmen Kontakt auf mit A. Werro, Schulleiter. Ich freue mich auf Ihren Anruf, 052 720 60 87.

Bewerbungen richten Sie bitte vollständig an: Heilpädagogische Tagesschule, z. Hd. A. Werro, Häberlinstrasse 46, 8500 Frauenfeld.

Wollen Sie an einer Schweizer-schule im Ausland arbeiten? Ich suche für mich einen Stellvertreter als

#### Sekundarlehrer phil. II

Interessiert? Mehr Informationen erhalten Sie über folgende Anschrift: ondeemail@hotmail.com

### Rudolf Steiner-Schule Zürich, Plattenstrasse

Wir suchen Lehrkräfte ab Schuljahr 2001/02 für folgende Aufgaben:

#### Klassenlehrer/innen

(1. und 4. Klasse)

#### Handarbeit

(1. bis 8. Klasse)

#### Englisch

(Mittel- und Oberstufe)

#### Technologie (EDV)

(10. und 11. Klasse, Teilpensum)

Interessent/innen wenden sich bitte an die Personalstelle des Lehrerkollegiums, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich, Telefon 01 251 45 02.

## Wortschatz für fremdsprachige Kinder



«Meine Familie», «Meine Schulsachen» und «Alles was fährt» sind drei Lernspielmappen betitelt, die als Unterrichtseinheiten zum Erarbeiten des Grundwortschatzes mit fremdsprachigen Kindern der 1. bis 4. Klasse gedacht sind. Im Lauf von 15 Jahren sind sie bei

der praktischen Arbeit entstanden und mit Kindern vieler Nationalitäten, verschiedenen Alters und Niveaus auf ihre Anwendbarkeit erprobt worden. Da der leichteste Zugang zum Kind übers Spielen führt, liegen jeder Mappe stabile Memo-Karten bei, die aus den Begriffen des ersten Wortschatzes entstanden sind. Die vielseitig einsetzbaren

Arbeitsblätter sind übersichtlich gegliedert und lassen auch schwache Kinder Erfolgserlebnisse erfahren. Preis pro Mappe Fr. 54.– plus Porto und Verpackung. Vertrieb: Verlag EmEm, Philosophenweg 22, 5000 Aarau, Tel./Fax 062 822 85 66.

## Schulen fürs Leben

Das Gesamtverzeichnis der Katholischen Schulen der Schweiz ist mit neuem Namen «Schulen fürs Leben» in 14. Auflage erschienen. Das Verzeichnis informiert über mehr als 80 Schulen aus allen Sprachregionen der Schweiz und für alle Stufen. Deutschsprachige Jugendliche, welche Ferien oder einige Monate in einem anderssprachigen Teil der Schweiz zur Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse verbünden möchten, finden interessante Möglichkeiten im Faltprospekt «Französisch lernen im Welschland / Italienisch lernen im Tessin». Das 60seitige Verzeichnis «Schulen fürs Leben» (Fr. 8.– plus Porto) und der Faltprospekt (gratis) sind zu beziehen bei: Arbeitsstelle für Bildung der Schweizer Katholiken ABSK, Postfach 2069, 6002 Luzern, Tel. 041 210 50 55, E-Mail [info@absk.ch](mailto:info@absk.ch), Internet [www.absk.ch](http://www.absk.ch).

## Reisen und Reden

«MUNDus reisen und reden» ist auch im Bereich der Studienreise-Angebote etwas ganz Besonderes. Die Sprecherin, Schauspielerin und Sprechanimatorin Christiane Moreno begleitet gemeinsam mit der Dolmetscherin und Türkisch-Dozentin Ingrid Klerk seit 1995 Reisegruppen an Orte von kulturhistorischer Bedeutung in der Türkei. Sie laden auf diesen Reisen dazu ein, sich in die kulturelle Sprache von Orten und Land-

schaften zu vertiefen – und ihre Botschaften sprechend, inszenierend und improvisierend zu beantworten... Nächste Reisen: «Auf der Suche nach der Urmutter» (30.6.–14.7.2001), «Die sieben Gemeinden von Kleinasien» (29.9.–13.10.2001). Kontakt: MUNDus reisen und reden, Dornacherstrasse 74, 4053 Basel, Tel./Fax 061 361 01 74.

## Schule für Bewegung

Immer mehr Menschen verbringen immer mehr Zeit sitzend, mit einem Minimum an Bewegung. Dabei kommen nicht nur die körperlichen Bedürfnisse, sondern auch jene von Geist und Psyche zu kurz. Die Prisma Schule für Bewegung entwickelt erfahrungsorientierte Angebote in den Bereichen der Bewegungspädagogik und Gesundheitsförderung: Dreijährige berufsbegleitende Ausbildung in Bewegungspädagogik, nächster Beginn Juni 2001 (Einführungseminar 5./6. April 2001) – Sommerintensivwoche 21.–26. Juli 2001 – Modularisierte Weiterbildung ab Oktober 2001. Weitere Auskunft: Prisma Schule für Bewegung, Klösterlistutz 18, 3013 Bern; Telefon 031 332 27 04, Internet [www.prismazentrum.ch](http://www.prismazentrum.ch).

**Die Hinweise im «Bildungsmarkt» beruhen auf Informationen von Inserenten in BILDUNG SCHWEIZ**

## Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich  
BILDUNG SCHWEIZ • THEMA erscheint zweimonatlich  
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie zweimal jährlich separat;  
146. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

## Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)  
• Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf  
E-Mail: [bwzemp@datacomm.ch](mailto:bwzemp@datacomm.ch)  
• Urs Schildknecht, Zentralsekretär  
E-Mail: [schildknecht@lch.ch](mailto:schildknecht@lch.ch)  
• Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Oberstadt 25, 6210 Sursee  
E-Mail: [a.strittmatter@mail.tic.ch](mailto:a.strittmatter@mail.tic.ch)  
• Walter Herren, Präsident Medienkommission, Kreuzwegacker 18, 3110 Münsingen  
E-Mail: [w.herren@bluewin.ch](mailto:w.herren@bluewin.ch)  
Zentralsekretariat/Redaktion:  
Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich  
Telefon 01 315 54 54 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr)  
Fax 01 311 83 15, E-Mail: [lchadmin@lch.ch](mailto:lchadmin@lch.ch)

## Redaktion

• Heinz Weber (hw.), Verantwortlicher Redaktor  
E-Mail: [lchredaktion@lch.ch](mailto:lchredaktion@lch.ch)  
• Peter Waeger, (wae), Grafik/Layout  
E-Mail: [lchlayout@lch.ch](mailto:lchlayout@lch.ch)

## Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl.), Doris Fischer (dfm.),  
Thomas Gerber (thg.), Marin Schröter (ms.),  
Adrian Zeller (aze.)

## Internet

[www.lch.ch](http://www.lch.ch)  
[www.bildungschweiz.ch](http://www.bildungschweiz.ch)  
Alle Rechte vorbehalten.

## Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 315 54 54, E-Mail: [lchadress@lch.ch](mailto:lchadress@lch.ch)  
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von BILDUNG SCHWEIZ inklusive BILDUNG SCHWEIZ • THEMA im Verbandsbeitrag enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 93.50	Fr. 158.–
Studierende	Fr. 64.–	

## Einzelexemplare:

- BILDUNG SCHWEIZ Fr. 12.–\*
- BILDUNG SCHWEIZ • THEMA Fr. 12.–\*

jeweils zuz. Porto/Mwst.

\*ab 5 Exemplaren halber Preis

## Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH  
E-Mail: [lchadress@lch.ch](mailto:lchadress@lch.ch)  
LCH-Dienstleistungen/Reisedienst: Martin Schröter  
E-Mail: [lchadmin@lch.ch](mailto:lchadmin@lch.ch)

## Inserate/Druck

Inserate: Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa  
Telefon 01 928 56 11, Fax 01 928 56 00  
Postscheckkonto 80-3-148  
Verlagsleitung: Bruno Wolf  
E-Mail: [bwolf@zsm.ch](mailto:bwolf@zsm.ch)  
Anzeigenverkauf: Martin Traber  
E-Mail: [mtraber@zsm.ch](mailto:mtraber@zsm.ch)  
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa  
ISSN 1424-6880



## Oberstufen-Kreisschule, 8104 Weiningen ZH

Auf das Schuljahr 2001/02 (20.8.01) suchen wir für unsere **dreiteilige Sekundarschule fröhliche, engagierte Klassenlehrkräfte für**

**eine erste Sek A, phil. I**

**eine erste Sek B**

**eine dritte Sek C (50% Entlastungsvikariat)**

**plus ca. 14 Fachlehrerstunden phil. II**

Doppelbesetzung möglich. Für Sek B und C allenfalls Primarlehrkraft mit Schulerfahrung oder phil. I resp. phil. II mit Teilpensum.

Unsere Jahrgangsteams brauchen kräftige Arme, die am gleichen Strick ziehen und Persönlichkeiten, die unsere Schule mitgestalten.

Für einen Augenschein und um unseren Puls zu fühlen sind Sie im Lehrerzimmer jederzeit herzlich willkommen. Auskünfte erteilt das Sekretariat, Telefon 01 750 47 02. Bewerbungen bitte an die Oberstufenschulpflege, Badenerstrasse 36, Postfach, 8104 Weiningen.

**Die Oberstufenschulpflege**

### Beauftragte(r) für Bildung und Beratung (50%, ab 1. August 2001)

Sie suchen und gehen gemeinsam mit Gruppen und Gemeinden Wege, um die Botschaft von Jesus Christus in der Welt zu leben. In Absprache mit Ihrer Kollegin planen Sie Ihre Aufgabe, Anliegen aus den Gemeinden und der Kirche aufzunehmen, das Konzept für Bildung und Beratung der Evangelisch-methodistischen Kirche weiterzuentwickeln und lernorientierte Prozesse zu begleiten durch eigene Angebote, Beratung und Motivation. Interessiert? Verlangen Sie Unterlagen:

Peter Baur, 3800 Interlaken, 033 822 67 85, peterbaur@quicknet.ch

## Schulgemeinden Krinau, Lichtensteig, Wattwil und Ebnat-Kappel

### Begabungsförderung

Wir suchen auf den Schulbeginn nach den Frühlingferien im April 2001

### einen Lehrer oder eine Lehrerin

zur Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen

der/die mit uns zusammen ein neues Unterrichtskonzept auf die Beine stellt und durchführt. Einiges ist als Vorarbeit bereits geleistet. Wir möchten einer Gruppe von Kindern (Primarschule) wöchentlich am Mittwochvormittag (3 Lektionen) die Chance einer speziellen Förderung geben.

Wir erwarten:

- Erfahrung und professionellen Umgang mit besonders begabten Kindern, evtl. heilpädagogische Ausbildung
- die Fähigkeit, anspruchsvolle Kinder herauszufordern und anzuspornen, sich aber auch durch diese Kinder anspornen und herausfordern zu lassen
- Fantasie, Neugier, vielseitige Interessen
- Bereitschaft, eigenständiges Lernen zu unterstützen
- Kenntnisse auf dem Gebiet der Begabtenförderung und Interesse an den weiteren Entwicklungen
- fundierte Kenntnisse im Benützen von Informationsmedien

Interessiert Sie diese Herausforderung? Weitere Informationen erhalten Sie beim Präsidenten der Schulgemeinde Wattwil, N. Stieger, Schulsekretariat, Telefon 071 988 30 11.

E-Mail: schulgemeinde@wattwil.ch

Wir erwarten Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 20. 3. 2001 an folgende Adresse: Schulgemeinde Wattwil, Grünaustrasse 7, 9630 Wattwil.



# Baselland

Personalamt des Kantons Basel-Landschaft

### Schulen

Für die **Sekundarschule Sissach** suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2001/2002, Stellenantritt 13. August 2001,

### 1 Sekundarlehrer/in phil. I

für Deutsch, Französisch und ein weiteres Fach, Teilzeitverträge möglich.

### 1 Sekundarlehrer/in phil. II

für Mathematik, Biologie und ein weiteres Fach, Teilzeitverträge möglich.

### 1 Lehrperson für Turnen

(evtl. in Kombination mit andern Fächern, Beschäftigungsgrad Turnen: 12–15 Wochenstunden)

Für weitere Informationen stehen Ihnen der Rektor, Dieter Kaufmann, oder der Konrektor, Ernst Dettwiler (Telefon 061/971 17 05), gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis 9. März 2001 an das **Rektorat der Sekundarschule Sissach, 4450 Sissach**.

Weitere Stellenausschreibungen finden Sie im Internet unter: [www.baselland.ch/Jobs BL](http://www.baselland.ch/Jobs BL)

### Primarschule Neerach

Die Primarschule Neerach sucht auf Beginn des Schuljahres 2001/02

### eine(n) Primarlehrerin/Primarlehrer

für die Unterstufe. Es handelt sich um ein Vollpensum. Bewerbungen als Team sind möglich (Jobsharing).

Wir stellen uns eine engagierte, initiative und aufgeschlossene Persönlichkeit vor, die gerne in unserem Team mitarbeiten und ihre Ideen und Erfahrungen einbringen möchte. Wir begrüßen es auch sehr, wenn Sie schon Erfahrung im Umgang mit dem Computer (eventuell auch im Unterricht) mitbringen würden.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen adressieren Sie bitte an: Primarschule Neerach, Schulsekretariat, z.Hd. Frau Kämmler, Postfach, 8173 Neerach. Telefonisch können Sie uns unter folgenden Nummern erreichen: 01 858 31 59 am Montag- und Mittwochmorgen von 8.00–12.00 Uhr im Sekretariat (Frau R. Luck) oder Frau Kämmler direkt unter 079 661 12 79.

[www.bildungschweiz.ch](http://www.bildungschweiz.ch)



## Kraft, Technik, Vertrauen

«Anfangen habe ich das Klettern etwa 14-jährig in einem Bergsteigerlager auf dem Berninapass in Graubünden. Mein Initialerlebnis allerdings kam erst mit 20 Jahren, als ich mit einem erfahrenen Kollegen eine etwas schwierigere Tour in den Walliser Alpen unternahm und dieser an einer heiklen Stelle plötzlich sagte: «Hier komme ich nicht mehr weiter, jetzt musst du nach vorn.» Dass ich das wagte und dann auch schaffte, das hat mich unheimlich stolz gemacht und von da an wusste ich eigentlich: Das ist mein Sport.

*«Die Stunden sind jeweils im Nu vorbei, und meistens muss man die Jugendlichen am Ende aus der Wand holen und sie zum Umziehen schicken.»*

Klettern ist ein Sport, der Kraft fordert und fördert, speziell in Körperpartien, die oft vernachlässigt sind: Oberkörper, Schulter und Rückenbereich. Daneben gehören zum Klettern aber auch Werte, die man in anderen Sportarten nicht unbedingt findet: einander Vertrauen schenken und Verantwortung übernehmen, Eigeninitiative, Entscheidungsfreudigkeit. Jeder muss in der Wand seine Route und seine Griffkombination selber finden.

Klettern in der Halle ist nicht einfach ein bescheidener Ersatz für das Klettern im Fels, sondern vor allem eine gute Übungsmöglichkeit. In der Halle lassen sich Kraft und schwierige technische Passagen besonders gut trainieren – auch wenns regnet und kalt ist oder wenn man wenig Zeit hat. Vor ungefähr zehn Jahren entstanden die ersten grossen Kletterhallen. Damals waren viele Bergsteiger noch skeptisch, ob sich das durchsetzen würde. Heute, denke ich, beginnt ein grosser Teil der Bergsteiger mit dem Sportklettern in der Halle.

Wenn unsere sechs Meter hohe mobile Wand mit den farbigen Griffen einmal in einer Turnhalle steht, ist es nicht schwer, die Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen zu motivieren. Der Betreuer, der jeweils während einer ganzen Woche in der Schule anwesend ist, beginnt mit ganz elementaren Übungen. Wir nennen das Bouldern – Klettern ohne Seil und in Absprung-

höhe, so dass man jederzeit gefahrlos wieder auf den Boden zurückspringen kann. Dann steigt langsam der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben. Höhepunkt und Hauptteil der Lektion sind daraufhin das Anlegen des Klettersitzgurtes, Instruktion des Sicherungsknotens und dann, jeweils paarweise, selbstständiges Klettern und Sichern in der Wand. Der Betreuer hält sich im Hintergrund, gibt wenn nötig noch Tipps und kontrolliert, ob die Sicherheitsmassnahmen eingehalten werden. Die Stunden sind jeweils im Nu vorbei, und meistens muss man die Jugendlichen am Ende aus der Wand holen und sie zum Umziehen schicken. Wir sind nun das zweite Jahr auf Tournee und hatten glücklicherweise noch keinen Unfall. Das klassische Bergsteigen ist bisher eher eine Männerdomäne, das Sportklettern hingegen gar nicht. Vor allem in der Halle betreiben mindestens gleich viele Frauen wie Männer diesen Sport. Frauen haben im Durchschnitt einen leichten Nachteil in Sachen Kraft, aber sie können dies durch ein besseres Gefühl für die Technik mehr als kompensieren.

*Markus Ruff (35), Jugendbeauftragter des Schweizer Alpen-Clubs (SAC), ist zurzeit mit einer Kletterwand auf Tournee durch Schweizer Schulen. Und stösst auf Begeisterung.*



**Der diplomierte Turn- und Sportlehrer aus Spiez macht in Muttenz Baselbieter DMS-Schülerinnen Mut zum Aufstieg.**

Was wir den Schülerinnen und Schülern bieten können, ist nicht mehr als ein «Flash». Unser Ziel ist vor allem, die Lehrpersonen zu überzeugen, dass Klettern sich ausgezeichnet für den Turnunterricht eignet. So wird auch der Einbau von Kletterwänden in die Sporthallen gefördert. Ich denke, für 20 000 Franken kann man durchaus etwas Vernünftiges bekommen; aufwändigere, verstellbare Konstruktionen kosten bis zu 100 000 Franken. Ich hoffe sehr, dass solche Wände in absehbarer Zeit die konventionellen Kletterstangen verdrängen. Es gibt wohl nichts, was einen schwachen Schüler mehr deprimieren kann als solche stählerne Monster, die nach meiner Meinung in unseren Turnhallen nichts mehr verloren haben.»

Aufgezeichnet von Heinz Weber

Markus Ruff und sein Instruktorenteam sind noch bis zu den Sommerferien mit ihrer mobilen Kletterwand auf Tournee durch Schweizer Schulhäuser. Schulen, die sich für das Angebot interessieren, erhalten ein Info-Paket bei: Schweizer Alpen-Club, Markus Ruff, Jugendbeauftragter, Postfach, 3000 Bern 23, Telefon 031 370 18 30, E-Mail [markus.ruff@sac-cas.ch](mailto:markus.ruff@sac-cas.ch), Internet [www.sac-cas.ch](http://www.sac-cas.ch).